„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernr. 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Manhag. Allee 2, Fernr. 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 283 — Mittwoch, 13. Oktober 1943 — 62. Jahrgang

Wyschinski regiert am Mittelmeer

Moskau sichert sich einen maßgebenden Einfluß — Sowjetische Vortrupps in Nordafrika. Zunehmende Aktivität auch in Iran — Die bolschewistische Landbrücke nach dem vorderen Orient

lz. Lübeck, 12. Okt. Der ehemalige Staatsanwalt Stalins, Wyschinski, der die Anklage in den großen Liquidierungsprozessen vertrat und Tausende von Offizieren, Politikern und angeblichen Feinden Stalins dem Genickschuß überlieferte, ist auf Sizilien eingetroffen. Als Freund Stalins im Zuge einer grundlegenden Reform der Sowjetdiplomatie zum Vizekommissar im Auswärtigen Amt ernannt, ist Wyschinski ein besonderer Vertrauter des Kreml. Wenn gerade ihm die Vertretung der sowjetischen Interessen in der sogenannten Mittelmeer-Kommission übertragen wurde, so läßt das darauf schließen, daß Stalin, nachdem die Engländer und Amerikaner ihm den Weg ins Mittelmeer geöffnet haben, mit allen Mitteln hier eine neue sowjetische Machtposition aufzubauen gedenkt. Sie wird nicht nur durch die sowjetische Aktivität in Nordafrika untermauert, sondern nach der Rücknahme der britischen Truppen aus Iran auch vom Osten her einen sowjetischen Zugangsweg erhalten.

Seit Paul II. zu Beginn des 19. Jahrhunderts Protektor von Malta war, hat Moskau keine so bedeutsame Rolle im Mittelmeerraum gespielt, wie heute. Die Folgen der sowjetisch-amerikanisch-englischen Einheitsfront im Mittelmeerraum zeigen sich bereits. Noch hat die Mittelmeer-Kommission ihre Arbeiten nicht aufgenommen, aber die Sowjetdiplomatie ist schon jetzt eifrig beim Ausbau ihrer Stützpunkte. Der Vertreter Englands, Mac Millan, ist völlig überlastet und kann sich seiner Aufgabe noch nicht widmen. Der Vertreter Amerikas, ein bisher unbekannter Diplomat, ist überhaupt noch nicht auf der Bildfläche erschienen. Der Vertreter Moskaus aber, Wyschinski, ist bereits an Ort und Stelle in Sizilien eingetroffen. Wyschinski hat einen umfangreichen Mitarbeiterstab nach Sizilien mitgebracht.

Aber damit noch nicht genug. Neben Wyschinski arbeitet im Mittelmeerraum Botschafter Bogomolow, der die Sowjetunion beim französischen Komitee in Nordafrika vertritt, gleichzeitig aber auch seinen Posten als Vertreter bei den sogen. Emigrantenregierungen in London beibehielt. de Gaulle und Giraud empfingen ihn am Montag zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens. Auch Bogomolow hat umfangreiche Büros in Algier eröffnet. Er hat von London her engste Beziehungen zu de Gaulle, der immer mehr unter sowjetischen Einfluß gerät und seine Direktiven in immer höherem Maße von Moskau oder von durch Moskau beeinflußte Kreise erhält. Ueber Bogomolow und de Gaulle übt Moskau maßgebenden Einfluß auf die Politik des französischen Exekutivausschusses in Algier aus, die immer mehr in die bekannten französischen Volksfrontbahnen gleitet. Von Algier aus leitet Moskau die Bolschewisierung der französischen Emigration, von Sizilien die Bolschewisierung Badoglio-Italiens.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die neueste Entwicklung in Iran. Der Sender Teheran überraschte seine Hörer mit der Nachricht, daß die britischen Besatzungstruppen in Kürze aus Iran zurückgezogen werden sollen. Obwohl England formell bereit sein soll, den Schutz des Landes den iranischen Truppen zu übertragen, ist es doch ein offenes Geheimnis, daß nun die amerikanischen und die sowjetischen Verbände voll an die Stelle der britischen treten. In türkischen Kreisen verfolgt man die Entwicklung mit besonderem Interesse. Die Frage, welche Gebiete sich die Amerikaner und welche sich die Sowjets zu sichern gedenken, wird nach Ansicht der türkischen Presse interessante Aufschlüsse über die Moskauer Absichten geben. Sollten die Sowjets ihre Besatzungszone längs der türkischen Grenze vorschieben, so würden sie den territorialen Anschluß an weite irakische Gebiete erreichen und damit eine Landbrücke nach den östlichen Randländern des Mittelmeeres ausbauen können. Moskau würde dem Persischen Golf und auch den vorderasiatischen Staaten nähergebracht. Für die Türkei würde ein solcher Gang der Dinge die Ausdehnung der sowjetischen Nachbarschaft auf das gesamte ost-anatolische Grenzgebiet bedeuten. Man ist in Ankara jedoch der Ansicht, daß die Nachricht des Teheraner Senders über einen bevorstehenden Rückzug der Engländer aus Iran mit besonderer Aufmerksamkeit in ihren weiteren Folgen beobachtet werden muß.

Spiel für Götter

lz. **Lübeck**, 12. Oktober.

Das Kommando der USA.-Luftverbände in London hat sich eine sehr einfache, aber dementsprechend auch wenig wirkungsvolle Methode ausgedacht, um die schweren Verluste, die die nordamerikanischen Bomberverbände in den letzten Tagen hinnehmen mußten, wenigstens agitatorisch auszugleichen: Es veröffentlicht Phantasiezahlen über abgeschossene deutsche Jäger, die natürlich im gleichen Verhältnis steigen, wie die eigenen USA.-Bomberverluste sich erhöhen. So läßt sich in jedem Falle ein amerikanischer Sieg errechnen!

Man sollte nun annehmen und nach dem „Huldigungstelegramm" Churchills an den USA.-General Devers könnte es auch so scheinen, daß die britische Agitation die protzigen Tendenzen der USA.-Berichterstattung unterstreichen würde. Weit gefehlt! Da die Amerikaner mit Ziffern bluffen, die selbst alles das, was sich England auf diesem Gebiete an Bluff leistete, weit in den Schatten stellen, wird die britische Agitation unsicher, unruhig und nervös. Denn man kann es doch auf keinen Fall dulden, daß die Amerikaner mehr deutsche Jäger abschießen als die Briten selbst!

Und nun beginnt ein Spiel für Götter! Der britische Rundfunk bescheinigt den Amerikanern in einer öffentlichen Erörterung, die nicht nur in England, sondern überall in der Welt gehört werden kann, daß die von den USA.-Bomberbesatzungen gemeldeten Abschüsse deutscher Jäger einfach — n i c h t s t i m m e n könnten. Sie tut das nicht nur mit einer Bewegung der linken Hand, nicht nur so nebenbei, nein mit sachlicher und sachlicher Begründung. Da wird zunächst darauf hingewiesen, daß ein deutscher Jäger von mehreren USA.-Bombern zum Absturz gebracht und deshalb nicht einmal, sondern vielleicht sogar sechsmal gemeldet wird; in den großen Höhen sei außerdem eine genaue Beobachtung außerordentlich schwierig und zudem sei aus der Tatsache, daß ein deutscher Jäger dem Erdboden entgegensinke, niemals mit Sicherheit der Schluß zu ziehen, daß er tödlich getroffen sei. Bei den Luftkämpfen über England hätten zivile Beobachter häufig festgestellt, daß Flugzeuge, von denen sie als sicher annahmen, daß sie auf der Erde aufschlagen würden, im letzten Augenblick von den Piloten aufgefangen werden konnten und wenige Minuten später wieder an den Kämpfen teilnahmen. Und die Schlußfolgerung aus all dem: Der Rundfunksprecher schließt: „Man muß deshalb annehmen, daß die amerikanischen Behauptungen doch wohl über das Ziel hinausgehen."

Wir selbst haben zu der ganzen Sache wenig zu sagen. Es liegt nicht in unserer Art, uns mit Phantasiezahlen der gegnerischen Agitation auseinanderzusetzen. Weshalb sollen wir uns in diesem besonderen Falle aber überhaupt noch die Arbeit machen, die Lügen der USA.-Piloten zu widerlegen, wenn der britische Bundesgenosse sie uns abnimmt, in bedenklich getroffener Eitelkeit alle Rücksichten fallen läßt und den Amerikanern den Dolch in den Rücken setzt? eha.

In unseren Jägern lebt sein Geist!

Der ruhmvolle Weg des Jagdfliegers Hans Philipp zu 206 Luftsiegen

Bild: Presse-Hoffmann.

fs. **Berlin**, 12. Okt. Nur 26 und ein halbes Jahr zählte er, als er irgendwo in den Wolken den letzten Atemzug tat; und doch wird die Geschichte seinen Namen wie eine Kostbarkeit hüten, denn der Lorbeer von 206 siegreichen Luftschlachten überdauert jede Zeit und selbst den Tod. Wie seine Kameraden Wick und Marseille starb Hans Philipp dort, wo er die Erfüllung seines Daseins gefunden hatte: am Steuerknüppel seines Jagdflugzeuges, die Kanonen und Maschinengewehrläufe vor sich, die zuvor in vier Kriegsjahren Gegner um Gegner vom Himmel heruntergeholt hatten.

In einer außergewöhnlichen Stunde, als die Freude über den eben erfochtenen 100. Abschuß die Zunge löste und Gedanken zutage förderte, die im Unterbewußtsein ruhten, hat Hans Philipp einmal das Geheimnis seiner Erfolge selbst zu deuten versucht. „Bei dem Drüber und Drunter der ersten schweren Luftschlachten im Westen", so sagte er damals, „da geschah es, daß in mir der Gedanke geboren wurde: Du mußt listig sein! Du mußt ihre wunden Stellen finden, und dann ran! Nur so kann man bestehen!"

Und er bestand wie kaum ein anderer zuvor. Es war Kampf und immer wieder Kampf, in dem er sich bewähren mußte, in Frankreich, über England und dem Kanal, auf dem Balkan. Balken um Balken ward auf die Seitensteuer seiner Maschine gemalt, und jeder von ihnen bedeutete einen erfolgreich bestandenen Kampf auf Leben und Tod. Im Osten begann dann eine einzigartige Siegesserie. Schon am 22. Oktober 1940 schmückte ihn das Ritterkreuz. Nach dem 62. Luftsieg erhielt der damalige Oberleutnant als 33. Soldat der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub. Wenige Monate später wurde dem zum Hauptmann beförderten Gruppenkommandeur als 8. deutschen Soldaten das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz verliehen. Man schrieb den 12. März 1942, und Philipp hatte eben seinen 86. Luftsieg erfochten.

„Möge Ihr heldenhafter Einsatz von neuen Erfolgen gekrönt sein", so hieß es am 31. März 1942 in einem Handschreiben des Reichsmarschalls an den Sieger in 100 Luftkämpfen. Diese neuen Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Längst stand der Gruppenkommandeur des Jagdgeschwaders Trautloff unter der jungen Mannschaft als Führer, Vorbild und als ein Lehrmeister. Nun starb der Kommodore und Oberstleutnant Hans Philipp den Heldentod. Aber sein Geist lebt weiter in unseren „tapferen Jagdgeschwadern"!

Das Eichenlaub

für einen SS-Panzer-Kommandeur

Führerhauptquartier, 12. Oktober. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Hauptsturmführer Erwin Meierdrees, Kommandeur einer Panzerabteilung in der SS-Panzergrenadier-Division „Totenkopf" als 310. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

SS-Hauptsturmführer Meierdrees hat an den Feldzügen in Polen und im Westen teilgenommen. Von Beginn des Feldzuges an im Osten kämpfend, wurde ihm am 13. März 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen für besondere Tapferkeit und Härte, mit der er einen wochenlang kämpfenden Schlüsselpunkt an der Front verteidigt und gehalten hatte. In den harten Frühjahrskämpfen dieses Jahres südlich Charkow zeichnete er sich weiter durch kühnen Angriffsschwung und eigene Entschlußfreudigkeit aus. In den Julikämpfen am Mius eroberte er mit wenigen Männern stark ausgebaute sowjetische Stellungen im Nahkampf. Bei der Bildung eines Brückenkopfes wurde Meierdrees im September zum fünften Male schwer verwundet.

Hohe Auszeichnung

für Professor Sauerbruch

Berlin, 12. Okt. Der Führer hat dem Generalarzt Geheimrat Prof. Dr. med. Ferdinand Sauerbruch das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Der Führer gratuliert Dr. Tiso

Berlin, 12. Okt. Der Führer hat dem Präsidenten der slowakischen Republik, Dr. Tiso, zu seinem Geburtstag am 13. Oktober mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Gegen Windmühlenflügel!

Von Karl Brandts-Amsterdam

In den niederländischen Ueberlegungen zum Zeitgeschehen spielt immer wieder die Frage eine Rolle, wie die Welt von morgen aussehen mag. Man ist sich allgemein darüber im klaren, daß die Nachkriegszeit in ihrer inneren Struktur und Wesensart gänzlich von der Periode vor dem Kriege verschieden sein wird, und es ist im Grunde nur eine ganz kleine Gruppe hartgesottener niederländischer Diehards, die ernsthaft an eine Rückkehr der „guten alten Zeit" in ihrer früheren Gestalt glauben. Es zeugt schließlich von einem mehr als naiven Geist, wenn man der Vorstellung Glauben schenkt, daß nach einem (theoretisch angenommenen) ungünstigen Kriegsausgang für Deutschland im Handumdrehen das niederländische Kolonialreich, das sich ja der deutschen Machtsphäre entzieht, wieder erobert werden könnte. Aber bevor nicht das ehemalige Niederländisch-Indien und andere verlorengegangene überseeische Gebietsteile wieder in niederländischen Besitz gelangt sind, kann selbstverständlich nicht von einer Wiederherstellung des alten Zustandes gesprochen werden. Um nun aber eine solche Möglichkeit, die für die absurde Ideenwelt der niederländischen „Passeisten" charakteristisch ist, als wahrheitsgetreues Zukunftsbild an die Wand malen zu können, bedarf es einer Art „Deus ex Machina", mit dem man mit einigermaßen Aussicht auf Erfolg hausieren gehen kann. Diesen Posten hat in den verstaubten Gehirnen des politisierenden Intellektuellentums in den Niederlanden der Dollarimperialismus von jenseits des großen Teiches inne. Immerhin ist auch hierzulande noch so viel gesunder Menschenverstand vorhanden, daß diese sterilen und abwegigen Auffassungen nicht kritiklos hingenommen werden, selbst nicht von solchen Kreisen, die in ihrer Umgebung keineswegs im Verdacht der Deutschfreundlichkeit stehen.

Als kürzlich in einer Diskussion über die Kriegsaussichten einige waghalsige Schlüsse gezogen wurden, die offenbar davon ausgingen, daß das „amerikanische Jahrhundert" eine nicht mehr zu bestreitende Tatsache und seine Auswirkung auf Europa nicht zu verhindern sei, äußerte ein Niederländer, der bis dahin schweigend zugehört hatte, trocken: „Rotterdam liegt im Mündungsgebiet des Rheins und nicht am Mississippi". Der Eindruck dieser leicht hingeworfenen, aber anscheinend wohlüberlegten Bemerkung war schwer zu beschreiben. „Shocking" würde in einer solchen Situation ein Engländer sagen und ein Franzose „Tableau". Der Niederländer aber, der diese kleine Bombe in dem Kreise seiner diskutierenden Landsleute fallen ließ, wandte sich achselzuckend ab. „Hopeloos" (hoffnungslos), war sein letztes Wort . . . . .

Es ist in der Tat erstaunlich, welche nebelhaften Vorstellungen sich manche Kreise hierzulande, denen man kraft ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung ein gesundes Urteil über weltpolitische Dinge zutrauen müßte, von diesem sogenannten amerikanischen Jahrhundert machen. Was drüben in den Vereinigten Staaten eine mehr oder weniger literarische Angelegenheit ist, ein Modewort kosmopolitischer Schwärmer, die in visionärer Verzückung ein „Reich Gottes" amerikanischer Prägung ersehen, wird in den Niederlanden vielfach als ein Zukunftsgebilde angesehen, hinter dem der realpolitische Wille des Weißen Hauses steht. Man sieht in Franklin Roosevelt den Mann, den die Vorsehung erkoren hat, um die Welt zu befrieden, und in dem Goldhort der United States die Mittel, um alle Märkte der Welt wieder in Schwung zu bringen.

Die wahren Hintergründe des Eintritts der Vereinigten Staaten in den ersten Weltkrieg sind inzwischen hinlänglich bekannt. Auch in den Niederlanden, wo englische und amerikanische Literatur stets eine gute Aufnahme fand, dürfte das Buch des amerikanischen Historikers Charles Callan Tansill „Amerika geht in den Krieg" nicht übersehen worden sein. Darin wird u. a. eine Aeußerung Thomas W. Lamonts, eines führenden Teilhabers des Hauses John Pierpont Morgan zitiert, der im Jahre 1920 erklärte: „Unsere Firma war niemals einen Augenblick neutral. Wir wußten gar nicht, wie wir es hätten sein können. Von Anfang an taten wir alles, was in unseren Kräften stand, um die Sache der Alliierten zu unterstützen". Vielleicht dürfte auch hierzulande allmählich begriffen werden, daß die „Unterstützung" eines Bankhauses, erst recht eines von der Größe Morgans, etwas kostet . . . . .

Was dem amerikanischen Finanzkapital 1919 nicht gelang, nämlich die Herrschaft über das britische Empire an sich zu reißen, dieses Ziel hat Roosevelt, nachdem sein „New Deal" gescheitert war mit sturer Hartnäckigkeit um so intensiver verfolgt. Für ihn sollte dieser Krieg die Verwirklichung dessen bringen, was 1919 aus mangelnder Stoßkraft der USA.-Diplomatie nicht erreicht worden war: die Welt als Absatzgebiet der USA. Wieweit diese Pläne inzwischen fortgeschritten sind, lehrt ein Blick auf die gegenwärtige politische Situation, die als stärkstes Charakteristikum die Ohnmacht Englands und seine völlige Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten aufweist. Das wird auch in den Niederlanden nicht bestritten. Wenn es aber solchermaßen klar ist, daß die USA. den Briten nicht aus idealen-

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

Gründen ihre Golddollars, ihre Schiffe und ihre Soldaten leihen, wenn es selbst den Doughboys nicht im Traume einfällt, sich für Englands Krone und Weltgeltung zu schlagen, wie wenig kann man dann annehmen, daß sie in Italien in das Feuer deutscher Maschinengewehre stürmen, damit sich in den Niederlanden bald wieder die Windmühlen „wie früher" drehen!

Rotterdam liegt an der Mündung des Rheins, nicht am Mississippi! Wir greifen dieses Wort nochmals auf, denn es bedeutet, daß man nicht den Blick für die Tatsachen verlieren soll, wie sie der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete kürzlich in einer großen Rede geschildert hat, als er sich mit den merkwürdigen Kombinationen über eine scheinbar gegenseitige Vernichtung des Nationalsozialismus und des Bolschewismus auseinandersetzte, mit denen gewisse Leute in den Niederlanden hausieren gehen. Der Reichskommissar stellte hierzu fest, „daß Engländer und Amerikaner mit dem Bolschewismus auf Leben- und Tod verstrickt sind, so daß sie gar nicht anders können, als Europa preiszugeben". Denn auch das Spielen mit dem Gedanken einer gegenseitigen Zerreibung der nationalsozialistischen und bolschewistischen Kraftkerne ist einer gewissen Clique von geistig entwurzelten Niederländern nicht fremd. Bezeichnend indes für die Einstellung der breiteren Masse der bolschewistischen Gefahr gegenüber ist die immer wieder zu beobachtende Tatsache, daß mit dem Herannahen der Sowjetdrohung das Verständnis für den deutschen Abwehrkampf zunimmt, ohne allerdings in allen Fällen die Bereitschaft zur aktiven Beteiligung an der von Deutschland übernommenen, wahrhaft europäischen Aufgabe des Schutzes des gesamten Kontinents herbeizuführen. Aber Krisenzeiten zwingen auch die bisher Abseitsstehenden und Gleichgültigen zur Ueberlegung und das ist ein Gewinn, wenn nicht für die Gegenwart, so doch für die zukünftige Gestaltung des niederländischen Raumes, die, daran besteht kein Zweifel, ohne Amerikanismus vor sich gehen wird.

Attentat gegen Giraud

Der Emigrantenchef unverletzt

jb. **Paris**, 12. Oktober. (Von unserem Vertreter.) Rundfunkmeldungen zufolge wurde ein Attentat gegen den französischen Emigrantenchef Giraud in Algier verübt. Die Einzelheiten darüber werden in Algier von den amerikanischen und englischen Zensurbehörden streng geheimgehalten. Jedoch wurde bekanntgegeben, das Attentat sei gescheitert, Giraud sei unverletzt. Ebenso wie bei dem Mord an Darlan wird vorläufig nichts über die Täter und ihre Hintergründe geäußert. Wahrscheinlich ist jedoch, daß auch in diesem Fall die Urheber nicht in französischen, sondern in anglo-amerikanischen und sowjetischen Kreisen zu suchen sind. Seitdem die Anglo-Amerikaner den Emigrantenchef de Gaulle an die erste Stelle gerückt haben, ist ihnen Giraud als Rivale de Gaulles ein Dorn im Auge.

Portugal beugt sich dem Druck

Churchill vor dem Unterhaus

Berlin, 12. Okt. Wie Reuter meldet, gab Churchill am Dienstag dem Unterhaus bekannt, daß die portugiesische Regierung dem britischen Druck um Zubilligung gewisser Erleichterungen auf den Azoren für die britisch-amerikanische Schiffahrt im Atlantik nachgegeben hat. Churchill behauptet, das Uebereinkommen werde die portugiesische Souveränität auf den Azoren in keiner Weise beeinträchtigen.

„Peinlich korrekt"

Deutschland und der Vatikan

Stockholm, 12. Okt. „Man muß anerkennen, daß die deutschen Beziehungen zum Vatikan bisher korrekt waren und muß im Interesse der Wahrheit unterstreichen, daß das Verhalten der deutschen Soldaten an der Grenze der Vatikanstadt ebenfalls peinlich korrekt ist." Diese Feststellung macht der römische Korrespondent von „Stockholms Tidningen" und fügt hinzu, daß entgegen allen Gerüchten bisher nicht ein einziger Zwischenfall zwischen den deutschen Militärbehörden und der Vatikanstadt vorgekommen sei.

Nach dem Rücktritt der kroatischen Regierung ernannte der Poglavnik ein neues Kabinett, das aus 21 Mitgliedern besteht.

Verringerte Angriffstätigkeit der Sowjets

Zwischen mittlerem Dnjepr und Gomel erfolgreiche Abwehr- und Angriffskämpfe

Berlin, 12. Okt. Zwischen Asowschem Meer und Saporoshje sahen sich die Bolschewisten am 11. Oktober infolge ihrer hohen Verluste an den beiden vorausgegangenen Kampftagen gezwungen, ihre Angriffstätigkeit einzuschränken. Bei den neuen Vorstößen setzte der Feind nur noch einzelne Panzer und Kräfte bis zu Regimentsstärke ein. Obwohl die Bolschewisten versuchten, die Widerstandskraft unserer Truppen durch schweres Artilleriefeuer zu zermürben, wurden sie im Zusammenwirken mit der Luftwaffe unter Abschuß von 26 Sowjetpanzern blutig abgeschlagen. Der bisherige Verlauf der zweiten Schlacht im Abschnitt Melitopol-Saporoshje setzt somit die seit den letzten Septembertagen von den deutschen Divisionen in diesem Raum errungenen Abwehrerfolge fort. An ihnen hatte unter anderem die mitteldeutsche 13. Panzerdivision durch schwungvolle und kühn geführte Gegenangriffe entscheidenden Anteil. Allein am 10. Oktober vernichtete sie nach bisherigen Feststellungen 62 feindliche Panzerkampfwagen und brachte den Bolschewisten sehr schwere blutige Verluste bei.

An den Abschnitten zwischen mittlerem Dnjepr und Gomel gingen unsere Truppen aus den anhaltend harten Abwehrkämpfen an verschiedenen Stellen zu erfolgreichen Gegenangriffen über. Am mittleren Dnjepr versuchten die Sowjets ihre Brückenköpfe zu erweitern, doch wurden alle Angriffe abgewiesen und örtliche Einbrüche in Gegenstößen bereinigt. Weitere erfolgreiche Gegenangriffe führten unsere Truppen an der Pripjet-Mündung und südlich Gomel. Obwohl die Bolschewisten, von Wäldern, Sümpfen und zahlreichen Kanalläufen begünstigt, zähen Widerstand leisteten, wurden sie zur Aufgabe von Gelände gezwungen. Auch hier wie am mittleren Dnjepr unterstützten starke Kampf-, Sturzkampf- und Schlachtfliegergeschwader die sich vorwärtskämpfenden deutschen Truppen und Panzer.

Im Raum von Gomel griffen die Bolschewisten an mehreren Stellen an, wurden aber überall blutig abgewiesen. Deutsche Gegenangriffe richteten sich gegen feindliche über den Ssosh vorgedrungene Kräfte. Die hart angepackten Bolschewisten wurden in Teilgruppen auseinander gesprengt und vernichtet, auch in den weiter nördlich liegenden Sumpf- und Waldgebieten hatten die Sowjets erhebliche Verluste. Die Kämpfe der letzten Zeit in diesem Raum waren durch das unwegsame Gelände und durch das Auftreten bolschewistischer Banden erschwert. Die deutsche Führung legte unter Anwendung schärfster Mittel den Banditen das Handwerk und ahndete rücksichtslos jeden Versuch zur Behinderung des Nachschubverkehrs.

Die neue Entwicklung im Luftkrieg

Eine Anfrage im Unterhaus — Churchill bleibt eine ausführliche Antwort schuldig

Drahtmeldung unseres Vertreters

fs. **Berlin**, 12. Oktober. Die britisch-amerikanischen Hoffnungen auf eine schnelle Niederzwingung des deutschen Widerstandswillens durch den uneingeschränkten Bombenterror scheinen durch die letzten hohen Abschußerfolge unserer tapferen Luftverteidigungskräfte eine gewisse Erschütterung erfahren zu haben. Ein Mitglied des britischen Unterhauses legte jedenfalls am Dienstag seinem Premierminister Churchill die spürbar besorgte Frage vor, ob „Schritte unternommen worden seien, um das englische Bomberkommando und die amerikanische Luftwaffe in den Stand zu versetzen, Deutschland so weiter zu bombardieren, daß seine baldige Niederwerfung bei einem Minimum an eigenen Verlusten" herbeigeführt werden könnte. Churchill behalf sich mit der lahmen Antwort, daß „dies die allgemeine Vorstellung zum Ausdruck zu bringen scheine", und der Fragesteller und das britische Volk waren genau so klug wie vorher.

Dieses an sich nichtssagende Intermezzo im britischen Unterhaus verrät dennoch einiges von der Stimmung unserer Gegner. Aus ihm geht zweifellos hervor — und niemand in Deutschland hätte das anders erwartet —, daß man in London und Washington nach wie vor die Terrorangriffe gegen deutsche Wohnstädte für das geeignetste Kampfmittel hält. Aber gleichzeitig drückt doch die Anfrage des englischen Abgeordneten eine unverkennbare Ueberraschung über die jüngsten, schweren Schläge aus, die die britisch-amerikanische Luftwaffe über dem Reichsgebiet einstecken mußte. Auch in gewissen Teilen des englischen und amerikanischen Volkes scheint also die Ansicht entstanden zu sein, daß das ursprünglich in Rechnung gesetzte „Minimum an eigenen Verlusten" im Luftkrieg angesichts der planmäßigen Verstärkung der deutschen Abwehrwaffen längst überschritten worden ist. Wenn man sich der Aeußerung von höchst offizieller englischer Seite erinnert, daß eine Abschußquote von über 6 Prozent die Bombenangriffe auf die Dauer „unrentabel" machen könnte, dann wird diese besorgte Auffassung vieler Engländer verständlich. Denn gerade in den letzten Tagen hat sich ja das Abschußverhältnis dank der quantitativen Weiterentwicklung unserer Abwehrwaffen ständig auf der Höhe von 10, 15, ja sogar 25 Prozent gehalten. Aber wir Deutschen sind noch nie in den Fehler verfallen, in entscheidenden Stunden die Zähigkeit und Fähigkeit unserer Gegner zu unterschätzen. Wir sind deshalb darauf vorbereitet, daß die Engländer und Amerikaner mit aller Kraft die weitere Fortsetzung ihres Bombenterrors versuchen werden.

Aber schon heute erscheint kaum eine britische Zeitung, in der nicht immer wieder offen oder versteckt die wachsende Abwehrkraft der deutschen Luftwaffe mit einer deutlichen Bestürzung bestätigt würde. Die Berichte der aus einem wahren Inferno heimgekehrten britisch-amerikanischen Terrorflieger und die ständig erneuerten Lücken in den Reihen der Feindgeschwader sprechen eine deutliche Sprache. Trotzdem dürfen unsere Gegner davon überzeugt sein, daß die heutige Lage des Luftkrieges, die sich in wenigen Wochen bereits stärkstens spürbar zu unseren Gunsten verschoben hat, noch lange nicht das endgültige Stadium dieses erbitterten Zweikampfes darstellt. Nie zuvor sind in Deutschland mehr Jagdflugzeuge produziert worden als heute, nie zuvor strömten unserer Luftwaffe bessere und schlagkräftigere neue Geräte und Waffen zu als in diesen Monaten. Noch befindet sich diese Produktion in ständig gesteigerter Höherentwicklung.

Anschlag auf Eisenhower

Bombe im Flugzeug explodiert

j. b. **Vichy**, 12. Okt. (Eigenmeldung.) Gegen den amerikanischen Oberbefehlshaber General Eisenhower wurde ein Attentat verübt. In das Flugzeug, das den General von Tunis nach Süditalien zurückbringen sollte, war eine Bombe gelegt worden, die explodierte, kurz bevor Eisenhower das Flugzeug bestieg. Eine umfangreiche Untersuchungsaktion ist in Tunis von den amerikanischen Behörden unternommen worden, die bis jetzt jedoch ergebnislos verlaufen ist. Die Nachricht von dem Attentat gegen Eisenhower kann nicht überraschen, denn die amerikanischen Militärbehörden haben in Nordafrika alles getan, um den Haß der Bewohner und vor allem der mohammedanischen Eingeborenen herauszufordern. Besonders in Tunesien hat das „Sondergericht", das auf amerikanische Veranlassung vom Algier-Komitee eingerichtet worden ist, die Lage verschärft. Dieses „Sondergericht" ist ein ausgesprochenes Rachegericht der USA. zur Aburteilung aller jener Nordafrikaner, die die anglo-amerikanische Besetzung nicht begrüßt haben. Hunderte von Todesurteilen, vor allem innerhalb der mohammedanischen Bevölkerung, sind bis jetzt schon verhängt und vollstreckt worden.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg in der Zeit vom 10. bis 16. Oktober täglich von 17.45 bis 6.15 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 18.45 bis 5.45 Uhr.

Der Wehrmachtbericht:

Abwehr und Gegenangriff

Sowjetangriffe gescheitert — Oertliche Kämpfe in Süditalien

Führerhauptquartier, 12. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Asowschem Meer und Saporoshje hat die Wucht der feindlichen Angriffe infolge der am Vortage erlittenen hohen Verluste nachgelassen. Die Sowjets wurden erneut überall abgewiesen. Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront, vor allem am mittleren Dnjepr, an der Pripjet-Mündung, im Raum südlich Gomel und südwestlich Welikije Luki scheiterten feindliche Angriffe. Im Verlauf der harten Kämpfe traten unsere Truppen an mehreren Stellen, von der Luftwaffe nachhaltig unterstützt, zu erfolgreichen Gegenangriffen an. In den Kämpfen der letzten Wochen hat sich nördlich des Asowschen Meeres die mitteldeutsche 13. Panzerdivision unter Führung des Oberst Hauser besonders ausgezeichnet.

An der süditalienischen Front führte der Feind nur im Mittelabschnitt einige örtliche Angriffe. Ein vorübergehender Einbruch wurde im Gegenstoß bereinigt. An der übrigen Front fühlten feindliche Kampfgruppen bei zunehmender Artillerietätigkeit gegen unsere Gefechtsvorposten vor. Im Seegebiet des Dodekanes versenkte die Luftwaffe ein feindliches Kriegsfahrzeug und bombardierte mit guter Wirkung Inselstützpunkte des Gegners.

Der Kommodore eines Jagdgeschwaders, Oberstleutnant Hans Philipp, Inhaber des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, fand im Luftkampf den Heldentod. Mit ihm verliert die Luftwaffe einen der hervorragendsten Jagdflieger und Verbandsführer, der 206 Luftsiege errungen hat.

235. Luftsieg Nowotnys

Vier Sowjetflugzeuge in zehn Minuten

Berlin, 12. Oktober. Am Nachmittag des 11. Oktober schoß Hauptmann Nowotny, der zur Zeit erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eichenlaubes mit Schwertern, an der Ostfront wiederum vier sowjetische Flugzeuge innerhalb von knapp zehn Minuten ab. Er erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 235.

Hauptmann Rall

schoß seinen 218. Gegner ab

Berlin, 12. Okt. Hauptmann Rall, neben Hauptmann Nowotny der erfolgreichste deutsche Jagdflieger und Träger des Eichenlaubes mit Schwertern, schoß am 10. Oktober im Nahkampf mit sowjetischen Fliegern nacheinander fünf feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 218. Luftsieg.

Angriff auf Lazarettschiff

Berlin, 12. Oktober. Bei dem Tagesangriff nordamerikanischer Bomber auf Orte im Küstengebiet der Ostsee wurde auch ein in Gotenhafen vor Anker liegendes deutsches Lazarettschiff getroffen und in Brand geworfen. Es handelt sich um einen 13 000 BRT. großen ehemaligen Fahrgastdampfer, der schon seit längerer Zeit als Lazarettschiff Verwendung fand und gemäß Haager Konvention deutlich als solches gekennzeichnet war. Trotz dieser deutlichen Kennzeichnung, die auch aus großer Höhe auszumachen war, griffen die nordamerikanischen Bomber das Lazarettschiff an und erzielten eine Anzahl Bombentreffer, die das Schiff in Brand setzten. Mehrere der an Bord befindlichen Verwundeten sowie Mitglieder des Sanitätspersonals und der Besatzung kamen ums Leben oder erlitten Verletzungen. Der feindliche Nachrichtendienst scheut sich nicht, diesen allem Völkerrecht hohnsprechenden Angriff in seinen Meldungen aufzugreifen und sich auch noch damit zu brüsten, daß gerade dieses Schiff getroffen wurde. Ganz einwandfrei handelt es sich deshalb bei diesem Angriff um eine planmäßige Fortführung der nordamerikanischen Terrormethoden.

Die Mädchen in der Au

Roman von E. M. Mungenast

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gabriele konnte sich kaum noch beherrschen. Seit Tagen war sie immer so leicht bewegt und so schnell gerührt. Alles Schöne, Anmutige und Bemerkenswerte stimmte sie wehmutsvoll.

Sie schritt zur Mariannenvorstadt zurück.

Bei der alten Münze stieß sie unerwartet auf Polonius, der mit einem runden Körbchen eilig daherkam. „Er ist wieder da, Fräulein Uth", berichtete er voller Freude. „Gerade hole ich zum Frühstück ein. Brötchen und ein großes Stück Schinken. Heute morgen um vier Uhr ist er gekommen, und jetzt ist er schon auf."

„Jaja", meinte sie und stürzte weiter, darauf bedacht, nur nicht zu weinen und ja nicht die Fassung, diese letzte kleine rettende Haltung zu verlieren.

Polonius lief hinter ihr her. „Ich habe ihm von unserer Begegnung in der Au berichten müssen, Fräulein Uth. Ich bin ja selbst so glücklich, daß Sie nun auch — ."

„Lassen Sie mich, ich will nichts wissen", kam es abweisend über ihre Lippen, und sie wunderte sich selbst, daß sie so entschieden hatte sprechen können.

Hastig schritt sie weiter.

Sie ging durchs Steubertor in die Schloßstraße.

Vor der „Lerche" standen die mehlbestäubten Bäcker Karl Tormann und Rino Firt und grüßten höflich zu dem Mädchen herab, das freundlich erwiderte. Sie eilte und fragte sich verärgert, warum sie nicht in die Au zurückgegangen, sondern hier ins Städtchen gestürzt sei. Ja, was wollte sie eigentlich hier in den Straßen und Gassen, zwischen den Erkern, Dämmerhöfen, Blumentoren und barocken Säulen? Plötzlich krähte es rechts neben ihr aus einem Fenster: „Guten Morgen, Fräulein Gabriele!"

Sie blieb stehen. „Guten Morgen, Herr Doktor."

Er blickte neugierig in das blasse Gesicht mit dem roten Mund und mit den flimmernden Augen. Er hatte etwas läuten hören, hatte Polonius gestern abend ausgehorcht, hatte sich daraufhin in den „Ritter" begeben und melancholisch vor einem Glas gesessen. Nun meinte er mit schwachem Lächeln, ob sie nicht eintreten und einen kleinen Tratsch mit ihm machen wolle.

Sie nickte, und er ließ sie ins Haus ein.

Er führte sie ins Zimmer. Sie ließ sich in dem Fauteuil nieder, in dem Stefanie bei ihrem letzten Besuch gesessen. Sie brach sogleich in nervöses Weinen aus. Er war an einen Schrank geeilt und stellte nun ein Gläschen mit Malaga vor die Besucherin hin. „Hier, Fräulein Uth", murmelte er, zog die Unterlippe ein und nickte.

Sie griff nach dem Glas und nahm einen Schluck.

„Jaja, hm, jaja", murmelte er.

„Ich habe mich so schlecht in der Gewalt, Herr Doktor. Aber es wird wieder werden."

„Jaja, es wird wieder werden, Frl. Uth."

Es pochte an einem der bunten Fenster. Dr. Collani öffnete es und nahm die Zeitung entgegen.

„Der Malaga ist alt und gut", meinte er.

„Ja, alt und gut", entgegnete sie und trocknete die feuchten Wangen. „Man schmeckt es gleich."

„Die Klinik wird jetzt gebaut, Fräulein Uth", begann er, öffnete die Zeitung und hielt sie der Besucherin hin. „Heute steht's im Blatt."

„Ja, da steht's. Ich gratuliere Ihnen."

Da sie die Zeitung nicht entgegennahm, um den Bericht zu lesen, faltete er sie zusammen und legte sie auf den Tisch.

Sie erhob sich und verabschiedete sich.

Schweigend brachte er sie bis vor die Tür.

In der Au angekommen, ging sie ins große Zimmer, schloß den Faszikel mit den Unterlagen ein, ging hinauf in den ersten Stock, suchte ihr Zimmer auf, schloß es ab und spähte über den Kocher zum Kavalierhaus hinüber. Dann trat sie vor den Spiegel, dachte an Stefanie und begann sich umzukleiden. Einmal rannte sie vom Spiegel ans Fenster, gerade so, als habe man sie gerufen, und blickte zum Kavalierhaus hinüber.

„Besuche ihn in Künzelsau", hatte Stefanie gestern zu ihr gesagt. „Radle einfach hin."

„Niemals! Und du selbst würdest es auch nicht tun!"

„Ich? Hm. Nein, ich tät's nicht."

„Na also!"

Nachts, als sie schon zu Bett gelegen, hatten sie noch einmal darüber gesprochen. „Er darf doch sein Wort nicht einfach brechen", hatte Stefanie gemeint und an Michael Krüger erinnert. „Die wenigen Worte, die wir im Schatten des Gartenhauses gewechselt haben, sind unverbrüchlich, und niemand darf sie brechen. Gewiß! Wir waren trunken gewesen, Gabriele, aber keineswegs durch die abenteuerlich anmutenden Umstände, sondern durch die Verwirklichung einer Begegnung, die in unseren Vorstellungen längst gelebt hatte! Nun, und die Worte, die wir aussprachen, fordern sich doch immer wieder selbst zurück. Wie aber, so frage ich, darf man es wagen, sie einfach abzuweisen?"

Sie waren dann vom Thema abgekommen. Gabriele hatte gemeint, daß Michael Krüger jedes andere Mädchen gewiß auch in die Arme genommen haben würde.

„Bestimmt, Gabriele! Aber dann wäre es bei einer kleinen Liebelei geblieben und die Worte, die wir gewechselt haben, wären bestimmt nicht ausgesprochen worden, da doch niemand etwas ausspricht, was er gar nicht empfinden und sich gar nicht vorstellen kann."

Nun reiste Stefanie nach Hall.

Und während das Bähnchen heftig polternd talaufwärts stampfte, dachte Stefanie häufig an die Unterhaltung um die Unverbrüchlichkeit eines Wortes. Das Bähnchen arbeitete sich fleißig durch den lieben, alten Wald, über Brücken und Hänge zur Hochebene hinauf. Bauersfrauen, Handwerker, Arbeiter und Beamte füllten die Abteile und schwatzten. Stefanie saß am Fenster und spähte ins Land. Schlösser schimmerten auf lichten Höhen, Wälder dunkelten in schattigen Tälern. Und dann fuhr das Bähnchen mit erstaunlicher Geschwindigkeit auf der Ebene dahin, an deren Rand sich neuerlich Hügel erhoben. Auf mächtiger Bergkuppe lagen Schloß und Städtchen Waldenburg, und der Himmel, weit und gewaltig, war wie ein flammendes Gewölbe. Stefanies Herz begann zu zittern. Auf allen Straßen wälzten sich Truppen in östlicher Richtung. Im ganzen Abteil wurde von nichts anderem als vom Manöver gesprochen, und hier und da auch vom großen Soldatenball, den es heute abend in Hall geben werde. In allen Sälen der Stadt werde zum Tanze aufgespielt, und aus allen Himmelsrichtungen würden die Gäste herbeiströmen.

Auf der Station Waldenburg herrschte stürmischer Verkehr. Züge kamen und gingen, die Reisenden drängten sich eilig zu den Wagen. Ein Transportzug stand auf einem Nebengleis, und als der Heilbronner Zug abfuhr, rief es aus ungezählten Soldatenkehlen zu den Bahnsteigen herüber, es sang und dudelte, und plötzlich griffen alle dasselbe Lied auf, und da war es, als ob sich eine brausende Woge über den Bahnhof legte. Der ganze Transportzug sang das alte Scheffelsche Lied mit dem jauchzenden Kehrreim:

Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid
der fahrenden Scholaren,
ich will zur guten Sommerzeit
ins Land der Franken fahren!

Sie sangen immer machtvoller und vollführten einen Höllenlärm, denn es waren zahllose Spaßmacher und ausgelassene Schelme unter ihnen, die den Frauen und Mädchen allerlei übermütige Begrüßungen zuriefen. Und in Stefanie Uth stieg wieder ein Schluchzen hoch, genau wie damals, als die Truppen eines Abends aus Richtung Dörrenzimmern durch Ingelfingen gezogen waren. Am liebsten hätte sie mitgesungen, aber sie schämte sich zu sehr. Ach, sie war ja selbst eine Fränkin und das ganze, flammende, sonnenüberschäumte Land ja das Frankenland! Rasselnd und fauchend fuhr der Haller Zug ein. (Fortsetzung folgt.)

Es gibt noch solche Menschen

Nehmen wir einmal an, es gießt draußen in Strömen. Der freundliche Leser sitzt im molligen Stübchen, läßt den letzten Happen topfwarme Pichelsteiner oder die letzte Fliederbeersuppe in den Magen gleiten und denkt an nichts Böses. Da kommt ein fremder Mensch herein, sagt, er sei aus irgend einer Nachbarschaft und bittet, man möchte ihm einen Regenschirm leihen bis zum anderen Tag.

Wessen Menschenfreundlichkeit würde so weit reichen, hier gleich mit freundlichem Lächeln bedenkenlos eine gute Tat zu tun . . . Nein, wir nehmen es niemand übel, wenn er hierauf sagt, er sei doch kein Schafskopf . . .

Oder: Was meinen Sie wohl, liebe Leserin, wenn Sie, angenommen als Briefträgerin, einen Brief zuzustellen hätten, der nicht zugeklebt ist und eine neue Lebensmittelkarte wäre darinnen, — würde das eine Versuchung sein oder nicht?

Sonderbarerweise erfuhren wir von zwei Fällen, die beweisen, daß die Ehrlichkeit und gleicherweise der Glaube an das Gute im Menschen viel weiter reichen, als manche Leute wohl annehmen. Auch heute noch.

Leider sind recht viele Zeitgenossen mißtrauisch, daß wir zunächst vorausschicken wollen, daß beide Fälle tatsächlich so passiert sind, wie wir sie schildern.

Eine junge Lübeckerin (aus der Fleischhauerstraße) hatte in Ratzeburg zu tun, kam in ein arges Regenwetter und bat in einem Geschäft, ob sie warten könne, bis alles vorüber sei, da sie nur ein sommerliches Fähnchen und natürlich auch keinen Schirm bei sich hatte. Gern wurde es gewährt. Nach einiger Zeit sagte die Geschäftsinhaberin: „Wissen Sie was, Fräulein, — wie lange der Regen noch dauert, ist nicht abzusehen. Ich borge Ihnen einen Mantel meiner Tochter." — Sie, lieber Leser oder Leserin, wären auch erstaunt gewesen über solches Angebot an eine Unbekannte. Das drückte auch die junge Lübeckerin aus, aber die Geschäftsfrau wehrte die Bedenken ab. — Wie es das Pech wollte, kam die Lübeckerin am gleichen Abend nicht mehr in das Geschäft, sie hatte sich verspätet und mußte den letzten Zug nach Lübeck benutzen. So kam sie erst am anderen Morgen dazu, — sie fuhr natürlich diesmal nur wegen des Mantels nach Ratzeburg, — das Geschäft aufzusuchen. Die Geschäftsfrau wußte, daß sie in ihrer Menschenkenntnis nicht getäuscht war.

Und gestern bekamen wir in der Schriftleitung unserer Zeitung einen Brief, worin ein Leser aus der Klaus-Groth-Straße folgendes Erlebnis schildert: „Meiner Frau wurden von einer Bekannten Nährmittelkarten übersandt. Die Absenderin benutzte dazu einfach eine Postkarte und heftete die Nährmittelkarten mit einer Büroklammer daran. Die Marken kamen unvermindert in unseren Besitz."

Wenn man bedenkt, durch wieviel Hände so eine Postkarte geht . . .

Hoffentlich kommen die Gutgläubigen bei solchem Verhalten immer an anständige und innerlich saubere Menschen . . . cvv.

Der Gauobmann spricht in Lübeck. Am heutigen Mittwoch sprechen der Gauobmann Pg. Bannemann sowie der Leiter des Fachamtes „Der Deutsche Handel", Pg. Look, in der „Gemeinnützigen". Beginn 19 Uhr. Alle Betriebsführer und Geim. der Lübecker Handelsbetriebe sind eingeladen.

200 BDM.-Führerinnen für die Winterarbeit geschult. In den letzten beiden Wochen wurde die Gesamtführerinnenschaft des Bannes Lübeck durch die Bannmädelführerin im Hinblick auf die Winterarbeit geschult. Beginnend mit der Gruppenführerinnenschulung, die mit den Ausführungen des Kreisleiters Clausen über die Kriegsjahre eröffnet wurde, bekamen hier die Gruppenführerinnen einen genauen Arbeitsplan für die Monate bis Weihnachten. Neben dem Kriegseinsatz als Wichtigstem stellte die Bannmädelführerin die gute Durchführung der Heimabende heraus als die beste Möglichkeit, hiermit den Mädeln nationalsozialistisches Gedankengut nahe zu bringen und zu veranschaulichen. Das Schwergewicht des Kriegseinsatzes der Mädel liegt im Fertigstellen von genügend Spielzeug für den Weihnachtsmarkt der Hitlerjugend und im Lazaretteinsatz. Die folgende Durchschulung aller Mädel- und JM.-Schaftsführerinnen brachte die Sicherstellung des Arbeitsplanes bis zur letzten Einheit, daneben manche Klärung arbeitsmäßiger Schwierigkeiten. So wurden im ganzen rund zweihundert Führerinnen mit den Aufgaben der nächsten Monate vertraut gemacht.

Kundgebung der Ortsgruppe Lübeck-Nordeck. Am Freitag, dem 15. d. M., 19.30 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Lübeck-Nordeck in der Aula der Schule am Marquardplatz eine Großkundgebung. Es spricht Gaurednor Adolf Schnellrieder aus Frankfurt a. M. Alle Partei- und Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Eine verdiente Parteigenossin. Wie schon mitgeteilt, feiert heute Frau Henriette Kemp verw. Babbe ihren 80. Geburtstag. Sie trat bereits in den Jahren vor der Machtübernahme der Partei bei, nachdem sie schon vorher ihr Haus Parteigenossen zur Verfügung gestellt hatte, die aus irgend einem Grunde in Lübeck sein mußten. Ihre Kinder waren auch schon früh Parteigenossen und ihre Enkel tragen das goldene HJ.-Abzeichen. Einer von diesen, Karl-Ernst, der zur Zeit Soldat ist, trägt außerdem den Blutorden, da er in der Kampfzeit durch politische Gegner schwer verletzt worden war.

Olaf Saile bei der Jugend. Am Montagabend las der Dichter Olaf Saile in der Gemeinnützigen vor der Führer- und Führerinnenschaft des Bannes aus seinen Werken. Gespannt lauschten die Zuhörer dem Dichter, als er aus seinem Roman „Kepler" und der Erzählung „Die Brüder" vorlas. Auch trug er einige seiner Gedichte vor, die auf die Jungen und Mädel ebenfalls großen Eindruck machten.

Wohlverdienter Lebensabend in St. Gertrud

Ein Besuch im vorbildlichen Handwerker-Altersheim Lübecks

Die stille Insel inmitten des Getriebes des schaffenden Kriegsalltags, die das Handwerker-Altersheim in der Vorstadt St. Gertrud bildet, hat auch heute noch ihre Daseinsberechtigung. Die Männer und Frauen da draußen haben sich in einem emsigen Leben, das ganz auf den Beruf ausgerichtet war, diesen beschaulichen Feierabend wohl und rechtschaffend erarbeitet. Aus drei etwas auseinanderliegenden Baulichkeiten besteht das Heim, in dem rund 70 Personen, Ehepaare und Einzelstehende untergebracht sind. Im Mittelbau, der am 24. September 1936 fertig wurde, — Präses Karl Mauß hat sich um das Zustandekommen und die weitere Förderung dieser Stätte der wohlerworbenen Rast große Verdienste erworben, — beginnen wir unsere Besichtigungen. Ein altes Mütterchen, die Witwe eines unserer verdienten Lübecker Handwerksmeister, läd uns mit freundlichen Worten ein, ihr Stübchen zu beschauen. „Ich kann gar nicht genug mein Glück und meinen Dank aussprechen, wie gut ich hier untergekommen bin", versichert sie ganz von sich aus immer wieder. Nachdem diese Frau in der Palmsonntagnacht vorigen Jahres in der Beckergrube ausgebombt worden war und fast alles verloren hatte, richtete sie sich mit einigen geretteten Möbelstücken im Handwerker-Altersheim recht gemütlich ein. Wie ihr Zimmer sind auch die meisten übrigen der Alleinstehenden eingerichtet. Die Räume sind so groß, daß trotz der Unterbringung der normalen Möbel, wie Tische, Stühle, Schrank, Sofa und Bett, auch noch ein Ofen und eine Kochnische untergebracht werden konnten, ohne daß man den Eindruck einer Beengung empfindet.

Ein ergrauter Handwerksmeister zeigt uns sein recht nach persönlichem Geschmack ausgestattetes Zimmer. Zahlreiche Bilder hängen da an den Wänden, so viele, daß sie fast die Tapete überflüssig machen. Unter den weitausholenden Erzählungen des Alten, der noch auf Schusters Rappen seine „Lehr- und Wanderjahre" bis ins damalige kaiserliche Wien ausdehnte, werden die altertümlich gekleideten Menschen wieder lebendig. Mit ruhigen Augen blicken sie aus ihrer vergilbten Umgebung in diese unruhige Zeit. Die meisten Bewohner des Altersheimes sind auch wohl vertrauter mit solchen Bilderrahmenbewohnern von Anno Dazumal, wie mit unserer Zeit. Sie erzählen eifrig von früher, so frisch und lebendig, als wäre es erst gestern gewesen. Und wenn man diese Alten fragt, was ihr größtes Erlebnis im Leben war, — ja, dann werden sie ein bißchen verlegen, denken nach und sagen dann mit einem ein wenig verschämten Lächeln um den Mund: „Es gab kein größtes Erlebnis, der Beruf war halt immer das Wichtigste, das Vorwärtskommen und Auskommen." Gewiß, man kann von langen Arbeitsstunden erfahren, es wurde viel weniger bezahlt, Maschinenerleichterung kannte man kaum, man wußte wenig von sozialen Gesetzen, — so viele Dinge, die uns heute ganz selbstverständlich sind, waren damals unbekannt. Aber man wußte es eben nicht besser. Wie heute, insbesondere nach 1933 so viel besser für den Handwerker gesorgt ist, das wissen auch die alten Handwerker wohl zu schätzen, — eine dieser Auswirkungen ist ja auch die heutige vorbildliche Führung des Handwerker-Altersheimes Lübecks, das in der Nordmark seinesgleichen nicht hat.

Ehepaare haben zwei Zimmer. In allen diesen Stuben besteht die Möglichkeit, selbst zu kochen, nur wenige der Heiminsassen essen auswärts.

Auch ein schöner Gemeinschaftsraum mit den zierenden Symbolen des Handwerks ist vorhanden, in ihm erleben die Hausbewohner die Feste der nationalen Gemeinschaft. — Großen Genuß bereitet den Hausbewohnern der weite Garten, in dem jeder, der will, sein eigenes Stück Land bebauen kann. Einzelne treiben auch Kaninchenzucht mit demselben Eifer, mit dem sie früher ihrer Arbeit nachgingen. Denn „etwas muß der Mensch ja immer haben, sonst verrostet er".

Ueberall, wohin wir kamen, sahen wir vergnügte Gesichter. Auch jene, die in ihren alten Tagen noch durch Feindterror ihr Hab und Gut verloren, haben in diesem Hause das Lächeln wiedergelernt. Es ist eine wohlgefügte Gemeinschaft, die sich hier zusammenfand und alle Vorteile solcher Geborgenheit genießt. Das gemeinsame Bindeglied sind schon die Berufsinteressen, die auch im Alter immer lebendig bleiben. Wer sich auf seinem Stübchen einer Liebhaberei widmen will, dem ist es nicht verwehrt. Auch Werkstätten sind vorhanden; am Garten haben aber doch die Meisten ihre Freude. Materielle Sorgen sind nicht vorhanden, die Rente läuft pünktlich ein, zumeist sind auch Ersparnisse gemacht worden, für Miete wird im Altersheim keinerlei Beitrag erhoben. Denn es handelt sich hier ja um eine Ehrengabe des Handwerks an ehrenhafte Handwerker, wenn solche Unterkunft vermittelt wird.

Trotzdem, — wie schon eingangs bemerkt, — diese Männer und Frauen sich diesen Frieden redlich verdienten, sind doch einzelne noch da und dort im Kriegseinsatz freiwillig tätig. Sie bringen am Abend neue Nachrichten aus der „anderen" Welt des brausenden Werkens und Schaffens, halten die Verbindung wach mit dem Heute. Diesem Heute sind aber auch die alten Handwerker von Herzen verbunden, sie alle sind wie wir interessiert an der baldigen Vollendung des von Siegesfahnen umwehten Hauses Großdeutschland, es ist ihr größter Wunsch, diesen glücklichen Aufstieg noch zu erleben, für den sie geschaffen und gewirkt haben — ein Leben lang. cvv.

Großkundgebung auf dem Markt

Am Sonnabend, dem 16. Oktober, 17 Uhr wird auf dem Markt eine Großkundgebung stattfinden, bei der unser Kreisleiter Clausen sprechen wird. Vorher erfolgt ein Propagandamarsch durch die Straßen der Stadt, und zwar in drei Marschblocks, die sich um 16.30 Uhr vom Burgfelde bzw. Mühlenbrink und Netteich in Bewegung setzen werden. Die SA.-Wehrmannschaften haben, soweit sie nicht in Uniform in einem der Verbände marschieren, am Schluß der Marschblocks in Zivil anzutreten. Die Betriebsführer werden gebeten, ihren Gefolgschaften die Teilnahme am Aufmarsch und der Kundgebung zu ermöglichen.

Die Schabbelstiftung wendet sich an die Lübecker. Die Vorsteherschaft hat mit großer Dankbarkeit davon Kenntnis erhalten, daß verschiedene Lübecker in ihrem Testament bestimmt haben, daß gewisse Sachen aus ihrem Nachlaß, die vorzüglich bei dem Wiederaufbau des Schabbelhauses zu verwenden sind, der Schabbelstiftung zufallen sollen. Die Vorsteherschaft möchte Gelegenheit nehmen, auch andere Lübecker zu bitten, im gleichen Sinne zu verfahren und zu helfen, daß das Schabbelhaus später wieder erstehen kann. Einige Gegenstände für die Neueinrichtung sind bereits vorhanden und weiteres wird angeschafft. Die Vorsteherschaft ist auch bereit evtl. für das Schabbelhaus geeignete Sachen zu kaufen. Es ergeht an alle Lübecker die Bitte: Helft uns, das Schabbelhaus wieder zu schaffen! Nähere Auskunft erteilen gern Stadtrat Schneider, Konsul Herm. Buck, Oberbaudirektor Pieper, Prof. Dr. Schröder.

Lübeck und der Osten. Die am Freitag im Katharineum beginnende Arbeitsgemeinschaft unter Johs. Klöcking wird als Themen behandeln: „Schoß einmal deutsche Ostfront in der Ukraine", „Fünfhundert Jahre Siedlungskrieg in Ostholstein", „Siegeszug der unbekannten wehrhaften Bauern", „Der deutsche Kaufmann als auslandsdeutscher Kulturpionier, als Organisator der Etappe und als Bereiter eines großdeutschen Vorfeldes". Der auf 19 Uhr vorgesehene Beginn kann auf Wunsch der Teilnehmer für die weiteren Abende eventuell vorverlegt werden.

Das 11. Symphoniekonzert am Sonntag, dem 17. Oktober, und Montag, dem 18. Oktober, bringt von Richard Wagner Siegfried-Idyll, Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde" und die Tannhäuser-Ouvertüre. Erna Schlüter singt fünf Lieder nach Texten von Mathilde Wesendonk. Die Konzerte beginnen pünktlich.

Konzert für Verwundete. Die Orchester-Vereinigung von 1917 veranstaltete am Sonntag in Fortsetzung ihrer bisherigen erfolgreichen Lazarettkonzerte bei den Verwundeten des Lübecker Standortes einen musikalischen Vormittag im Städtischen Kursaal Travemünde. Die Veranstaltung erfüllte auch diesmal wieder voll ihren Zweck, den verwundeten Soldaten ein paar frohe Stunden zu bereiten. Gern und freudig wurden die improvisierten Liedervorträge der jungen Pianistin und Vereinskameradin Frl. Marianne Ludmann aufgenommen. Reicher Beifall war ihr der schönste Lohn.

Neue Kurse in der Mütterschule. In der Mütterschule beginnen in nächster Zeit folgende Kurse: Säuglingspflege zweimal wöchentlich am Montag- und Freitagmorgen von 10 bis 12 Uhr. Kursusanfang Freitag, 29. Oktober. Säuglingspflege zweimal wöchentlich am Montag- und Freitagnachmittag von 16.30 bis 18.30 Uhr. Kursusanfang Freitag, 29. Oktober. Nähen für Fortgeschrittene zweimal wöchentlich am Dienstag- und Freitagmorgen von 9.30 bis 12 Uhr. Kursusanfang Freitag, 15. Oktober. Jeder Kursus umfaßt zehn Doppelstunden. Die Gebühr beträgt für jeden Kursus 3 RM. Anmeldungen in der Mütterschule, Fegefeuer 12—14 (Ruf 2 35 80 oder 2 34 68).

Man muß heute wissen . . .

. . . daß zur Zeit in den Kreisen Lübeck, Oldenburg, Eutin, Stormarn und Lauenburg kein Vorausbezug von Zucker erfolgt. Verteiler und Verbraucher, die vor dem 18. d. Mts. (Beginn der 55. Zuteilungsperiode) auf die neuen Reichszuckerkarten 55—58 Zucker verabfolgen bzw. beziehen, machen sich strafbar. — Im Gegensatz hierzu kann während der 55. Periode schon der Zucker für die 56. Periode, während der 56. schon für die 57. usw. mitbezogen werden.

Im Rundfunk hören Sie

Reichsprogramm: 10.00: Komponisten im Waffenrock; 11.00: Orchester- und Solistenmusik; 11.30: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen); 12.35: Der Bericht zur Lage; 12.45: Aus Oper und Operette; 14.15: Beschwingte Weisen vom Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester; 15.30: Kammermusikalische Kostbarkeiten; 16.00: Klingende Landschaft; 17.15: Bunte Melodienkette; 17.50: Das Buch der Zeit; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.20: Frontberichte; 20.15: Soldaten spielen für Soldaten; 21.00: Die bunte Stunde, Sprecher: Mady Rahl und Paul Kemp. —

Von der Ostsee zur Elbe

Kreis Eutin

Ladenschluß um 18 Uhr

Die Ladenschlußzeiten in offenen Verkaufsstellen aller Art werden ab 15. Oktober bis einschließlich 31. März 1944 auf 18 Uhr festgesetzt.

*

Der Appell der Politischen Leiter in Bad Schwartau, der für heute, Mittwoch, angesetzt war, wird um eine Woche verschoben und findet am 20. Oktober, 20 Uhr, im Hotel „Germania" statt. — Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erfolgt in Bad Schwartau am heutigen Mittwoch für die Nummern 1 bis 1500 und Donnerstag für die restlichen Nummern. Die Hamburger erhalten ihre Karten am Freitag.

Nach Beratung mit den Gemeinderäten wird für die Gemeinde Stockelsdorf folgende Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1943 bekanntgemacht: Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt: Grundsteuer für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 95 v. H., für Grundstücke 120 v. H.

Kreis Oldenburg

Ein Strohfeuer gelöscht

Ein dem Hotelbesitzer und Landwirt Willy Ehlert in Ostseebad Grömitz gehörender Strohdiemen mit 70 Fuder Stroh brannte Sonntagnacht. Die Grömitzer Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken, so daß die Sucdorfer Wehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

*

In Neustadt erfolgt die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten heute Mittwoch, d. 13. Oktober, von 14.30 bis 16 Uhr in den bekannten Ausgabestellen. Auf Anforderung werden die neuen Kartoffelkarten (Einkellerungsscheine) mit ausgegeben. Die Hamburger Bombengeschädigten erhalten ihre Karten unter Vorlage der Betreuungskarten am Donnerstag, d. 14. Oktober, im Rathaus, Zimmer 7, und zwar für die Buchstaben A bis L in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, und M bis Z in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr. — Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten in Oldenburg findet am Mittwoch, d. 13. Oktober, für den Stadtteil wie bisher statt. Für die auswärtigen Ortsteile am Donnerstag, d. 14. Oktober, von 10 bis 12 Uhr, in den bisherigen Ausgabestellen. Alle Fliegergeschädigten und Evakuierten erhalten ihre Karten unter Vorlage der Betreuungskarten und des polizeilichen Meldescheines am Donnerstag, d. 14. Oktober, von 14 bis 17 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2.

Kreis Plön

Immer wieder Streichhölzer!

Bahnbeamte beobachteten bei Lütjenburg auf einer Koppel starke Rauchwolken. Es handelte sich um einen Diemen brennenden Flachses, den — wie sich nachher ergab — mehrere Jungen mutwillig angezündet hatten, die sich beim Kaufmann (angeblich für ihre Eltern) Zündhölzer besorgten. Die Eltern der Jungen sind ermittelt und werden für die Tat ihrer Sprößlinge verantwortlich gemacht.

Kreis Segeberg

Noch immer haben sich nicht alle Hamburger in Bad Segeberg die Betreuungskarte abgeholt, die für Bombengeschädigte ausgestellt wird. Die Abholung muß nunmehr bis zum Donnerstag erfolgt sein. — Am 7. Oktober verschied im Alter von 58 Jahren der Besitzer des Gutes Rohlfsdorf, Herbert von Stumm, der Jahrzehnte das Gut bewirtschaftete und besonders durch seine Pferdezucht im In- und Ausland den weitesten Kreisen bekannt geworden ist.

Auch 1943 Leistungsprämie für Milcherzeuger

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft hat am 28. September eine 4. Durchführungsanweisung zu seiner Anordnung Nr. 71 im RMBl. Nr. 61 vom 2. Oktober 1943 bekanntgegeben. Darin wird bestimmt, daß die Zahlung einer Prämie nicht vorgenommen wird, wenn sich der Erzeuger während des Prämienjahres als unzuverlässig erwiesen hat. Die Feststellung der Zuverlässigkeit wird von den zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverbänden durchgeführt. Der Leitung wird ein Hektar der für die Milch- und Fetterzeugung genutzten Fläche zugrunde gelegt. Als Anerkennung für zusätzliche Leistungen werden auch im Jahre 1943 wieder Prämien gezahlt. Für diejenigen Mengen an Milch, die mit 60 Prozent über der Durchschnittsleistung während des Kalenderjahres 1943 abgeliefert werden, werden Prämiensätze von 4 Rpf. je Klg. oder 1,2 Rpf. je Fetteinheit gezahlt. Die Molkereien haben spätestens bis zum 20. Januar 1944 ihre Geldanforderungen für die Prämienzahlung beim Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband einzureichen.

Er darf nicht mehr mit Geflügel handeln

Willi Fortmann in Osterrönfeld bei Kiel mußte wegen erheblicher Verstöße gegen die Preisvorschriften neben einer empfindlichen Ordnungsstrafe jeder Handel mit Nutz- und Zuchtgeflügel, Ausstellungsgeflügel, Schlachtgeflügel sowie Bruteiern und sonstigen Eiern jeglicher Art auf die Dauer von drei Jahren untersagt werden.

Mecklenburg

Beachtlicher Kriegseinsatz des HJ.-Bannes 759

Auf dem Herbstführertreffen des Bannes 759 in Schönberg gab Bannmädelführerin Hiltrud Lau einen Rechenschaftsbericht über die seit 1940 im Bann geleistete Arbeit. Durch den vermehrten Gemüseanbau erwuchsen der Jugend neue Einsatzaufgaben. Konnten 1940 und 1941 noch die Jungen und Mädel auf freiwilliger Grundlage zu diesen Arbeiten abkommandiert werden, so wurde 1942 durch den Kreisleiter zeitweise die Schließung einer Schulklasse angeordnet und unter Führung der HJ. zur landwirtschaftlichen Arbeit eingesetzt. Es wurden so abgeleistet: 1940: 4450 Tagewerke mit 41 730 Stunden; 1941: 5600 Tagewerke mit 54 010 Stunden; 1942: 9600 Tagewerke mit 100 870 Stunden. Auf der Tagung, die am 9. und 10. Oktober 300 Führer und Führerinnen der HJ. in Schönberg vereinte, sprachen ferner Hauptführerin Irmgard Schlichte, Oberbannführer Köster, Kreisleiter Köpke, k. Bannführer Leonhardt, Gebietsführer Unger. — Die k. Bannführung wurde dem Obergefolgschaftsführer Leonhardt bei Abschluß der Tagung übertragen. Die Veranstaltung war durch Lieder und Musik umrahmt und durch verschiedene Feiern und Heimabende aufgelockert.

„Auch Mädel seien mutig und tapfer"

Der Winterdienstplan auf der Führerinnenschulung des Mädelbannes Stormarn

Am letzten Sonnabend/Sonntag hatte die Bannmädelführerin Meta Fittkau die Führerinnen des Bannes Stormarn nach Bad Oldesloe berufen, um sie, wie alljährlich, für ihre Arbeit auszurichten und ihnen Rüstzeug zu geben für den Dienst in den Wintermonaten. Das Programm der Schulung war vielseitig ausgestaltet, so daß die Mädel von allem etwas mitbekamen.

*

Am Freitagabend wurde die Tagung durch einen Heimabend eröffnet, in welchem die Bannmädelführerin über das Bauerntum und den Osteinsatz sprach. Der Sonnabend begann mit einer Feier in der Königin-Luise-Schule, in welcher Kreisleiter Oberbereichsleiter Friedrich das Wort ergriff. Eingangs hieß die Bannmädelführerin den Redner und die Führerinnen willkommen und betonte, daß gerade dieser Winter viele Aufgaben mit sich bringe. Um richtig arbeiten zu können, sei es aber notwendig, daß die Führerinnen einen Ueberblick über die allgemeine Lage erhielten.

Diesen Ueberblick verschaffte der Kreisleiter den Mädeln in einer kurzen Ansprache. „Einmal nach dem Kriege", begann Oberbereichsleiter Friedrich, „wird jeder über das, was er zum Siege beigetragen hat, nachdenken und dann zu der Ueberzeugung kommen, daß das Jahr 1943 das schwerste dieses Krieges war, das aber dank der Energie des Führers und des Willens des Volkes gemeistert wurde. Wenn wir an Stalingrad, Tunis und an die Terrorangriffe denken, so scheint es für diejenigen, die keinen Einblick in die tieferen Dinge haben, als hätten wir nur Schlachten verloren. Aber die, die von Beginn an im Kampfe stehen, wissen, daß uns nichts geschenkt wird. Denn was schwer erkämpft wurde, darf nie leichtsinnig aufgegeben werden." Der Kreisleiter ging dann auf die Erfolge in den Jahren 1939, 1940 und 1941 ein, die in der Geschichte einzig dastünden. Für das Volk seien diese Siege aber selbstverständlich gewesen. Deshalb sei das Jahr 1943 das schicksalhafteste dieses Krieges. Nicht Prestigeerfolge seien entscheidend, sondern einzig die große Strategie des Führers. Ausschließlich aus diesem Gesichtspunkt heraus würde der Kampf geführt, das Gesetz des Handelns liege beim Führer. Denn es sei den Sowjets nicht gelungen, die großzügige Absetzbewegung zu stören und unsere Truppeneinheiten zu vernichten, sie hätten dabei nur blutige Verluste gehabt.

Oberbereichsleiter Friedrich ging dann besonders auf die Hetzagitation des Feindes ein, die sich in nichts von der im Jahre 1918 unterscheide. Einmal haben wir der Parole des Feindes Glauben geschenkt. Auch dieses Mal sehen wir wieder am Beispiel Italien, daß unsere Gegner keinen ehrlichen Frieden schließen wollen. Es geht ihnen nur darum, die europäische Kultur zu vernichten. Vielleicht werden wir einmal dem Schicksal dankbar sein, daß der Führer das Gesetz des Handelns an sich riß.

„Wir können stolz sein", sagte der Redner weiter, „daß das Deutsche im Volk überwiegt und der Soldat nicht gezwungen kämpft, sondern in der Erkenntnis der Notwendigkeit dieses Krieges. Aus dieser Ueberzeugung heraus ist das Heldentum zu verzeichnen, wie es einzig in der Geschichte dasteht." Der Kreisleiter führte sodann das Beispiel des 30jährigen Krieges an. Wenn damals unsere Ahnen versagt hätten, bestände heute kein Deutschland mehr. Wie sie damals die Probleme gemeistert haben, müssen wir sie heute auch meistern. Wir müssen kämpfen, weil wir um des Volkes Lebens willen siegen müssen. Deshalb sind wir heute Zeugen einer Epoche, die einmal als die gewaltigste in die Geschichte unseres Volkes eingehen wird. Oberbereichsleiter Friedrich betonte zum Schluß, daß die Bewegung keine Zeiterscheinung sei, sondern daß sie ewig bleiben und der Garant des Sieges sein wird.

Anschließend gab der Kreisschulungsredner Wenck einen Ueberblick über die Ereignisse der letzten vier Kriegsjahre. Am Nachmittag sprach u. a. Pg. Bendixen über Fremdvolkfragen. Besonders wies er darauf hin, wie sich das deutsche Mädel den Fremdvölkischen gegenüber zu verhalten habe. Am Abend war die Musikreferentin des Gebietes, Ruth Weselnberg, erschienen, die einen Heimabend über „Singen der Führerinnen" hielt.

Der letzte Tag der Schulung wurde mit einer Morgenfeier eröffnet, über der das Führerwort „Die Zukunft gehört nur dem Mutigen allein" stand. Zu Beginn spielte das Bannorchester des Bannes Stormarn ein Menuett von Mozart, dem einige Gedichte und Führerworte folgten, die das Leitwort der Feier bekräftigten. Einige Lesungen behandelten sodann das Heldentum der Frontsoldaten als auch der Frontschwestern aus dem ersten Weltkrieg. In einer Ansprache betonte die Bannmädelführerin, daß auch der wahre Mut und die Tapferkeit von den Mädeln geübt werden müßten. Denn auch der Alltag böte genügend Gelegenheiten, bei denen man seine Tapferkeit beweisen könnte. „Wenn wir alle danach leben", sagte die Bannmädelführerin zum Schluß, „wird der Sieg uns gehören." Die Feierstunde klang aus mit dem gemeinsamen Lied „Kameraden, hebt die Fahnen".

Die nächsten Stunden waren dem Kriegseinsatz und der Besprechung des Dienstes in den Wintermonaten gewidmet. Je eine Führerin einer Stadt- und einer Landeinheit berichteten über ihre Erfahrungen beim Kriegseinsatz, die sodann in Arbeitsgemeinschaften näher behandelt wurden. Eine Führerin, die im Sommer dieses Jahres im Osten eingesetzt war, erzählte von ihrer dortigen Tätigkeit.

Die Gesundheitsdienstreferentin gab sodann einen kurzen Ueberblick über die Aufgaben des GD.-Mädels, besonders im Rahmen des Kriegseinsatzes. Im Vordergrund des diesjährigen Winterdienstplanes steht zunächst die Heranbildung des Führernachwuchses. Stark betrieben wird auch die Berufsaufklärungsaktion, ebenso die Landdienstwerbung, da noch zahlreiche Jungen und Mädel für die großen Aufgaben im Osten benötigt werden. Die Kulturarbeit soll gegenüber der vorherigen Zeit noch verstärkt werden. Vorgesehen sind Elternabende, Dichterlesungen, Konzerte der Jugend und Jugendfilmstunden. Der kulturelle Kriegseinsatz, wie Lazarett- und Soldatenbetreuung, wird ebenso wie die Betreuungsaktion der Hamburger Volksgenossen weitergeführt.

Am Nachmittag war noch die Gebietsmädelführerin Gretel Schütze zu Besuch gekommen. In ihrer Ansprache ging sie von der Kampfzeit aus und verglich sie mit der heutigen Zeit. Genau so wie damals die Nationalsozialisten eisern dem Führer die Treue hielten und dadurch den Kampf zu ihren Gunsten entschieden, werden sie auch dieses Mal unerschütterlich an die Sendung des Führers glauben, bis der Endsieg sichergestellt ist. Sodann behandelte die Gebietsmädelführerin die Aufgaben und Pflichten der Mädelführerinnen in der heutigen Zeit.

Die Führerinnenschulung klang aus mit einer Veranstaltung im „Tivoli". Zunächst sprach ein U-Bootskommandant über seine Kriegserlebnisse im Kampf gegen feindliche Geleitzüge und betonte die große Kameradschaft innerhalb der Kriegsmarine. Anschließend folgte die Aufführung des Stückes „Der Nibelungen Not", welches von Angehörigen des Standortes Ahrensburg gespielt wurde. Diese Aufführung sollte eine Anregung sein für die kommenden Elternabende.

K. A. M.

Aus der Hansestadt Hamburg

War es Fahrerflucht?

Am Montagfrüh gegen 6.30 Uhr wurde in Hamburg-Eidelstedt, Kieler Str., ein Radfahrer von einem Kraftfahrzeug angefahren und schwer verletzt. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Er wird aufgefordert, sich bei der Verkehrsunfallbereitschaft West, Hbg.-Altona, Bodenfedt 16, zu melden.

Zwei Greisinnen vermißt

Vermißt wird seit dem 28. Juli die Witwe Caroline Schnell, geb. Demant, geb. am 1. April 1862 zu Mummendorf, wohnhaft gewesen Hamburg, Altersheim Rauhes Haus. Die Vermißte war am 28. Juli nach Geesthacht transportiert und sollte von dort weitergebracht werden. Da sie damit nicht einverstanden gewesen ist, lief sie fort und ist nicht wieder gesehen worden. Frau Schnell ist 1,65 Meter groß, schlank, hat weißes Haar und war nur mit einem Nachthemd und einem blauen Morgenrock bekleidet. — Seit dem 25. Juli wird die Witwe Wilhelmine Schumacher, geb. Evers, geb. am 3. Juli 1869 zu Ilienworth-Bülkau (Kr. Stade), zuletzt wohnhaft Hamburg, Oelmühle 30, II., vermißt. Sie ist 1,60 Meter groß und war bekleidet mit einem Plüschmantel und einem Seidenmantel und schwarzen Halbschuhen. Die Vermißte ist schwächlich und gedankenschwach. Angaben über die Vermißten sind an die nächste Polizeidienststelle zu richten.

Wem gehört der Wallach?

Wie die staatliche Kriminalpolizei Hamburg mitteilt, wurde in einer Diebstahlssache ein brauner Wallach, etwa zehn Jahre alt, 1,56 Meter groß, sichergestellt. Das Pferd irrte während der Terrorangriffe im Juli-August in den Straßen Hamburgs umher. Der Eigentümer wird ersucht, sich umgehend beim Kriminalkommissariat in Hbg.-Harburg, Georgstr. 7 (Ruf 37 10 01) zu melden.

Aus Bad Oldesloe

Sprechabend der Ortsgruppe. Heute Mittwoch findet um 20 Uhr im Gesellschaftshaus „Tivoli" ein Sprechabend der NSDAP., Ortsgruppe Bad Oldesloe, statt. An diesem Sprechabend haben alle Politischen Leiter der Ortsgruppe sowie die Führer und Unterführer der NS.-Gliederungen und angeschlossenen Verbände teilzunehmen. Die Politischen Leiter, Führer und Unterführer der Gliederungen und Verbände haben, soweit vorhanden, Uniform anzulegen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Sprechabends wird um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Innerhalb drei Tagen polizeilich melden. Der Regierungspräsident in Schleswig hat mit seiner Anordnung vom 10. September mit sofortiger Wirkung die allgemeine Meldefrist im Kreise Stormarn für die polizeiliche An- und Abmeldung bei jedem Wohnungswechsel auf 24 Stunden verkürzt. Diese verkürzte Meldefrist gilt auch für den Wohnungsgeber und Hauseigentümer, die bei Beibehaltung der Hauptmeldepflicht des Unterkunftnehmers für diesen mitmeldepflichtig sind. Der oft noch vorherrschenden Ansicht, daß An-, Ab- und Ummeldungen erst in einer Woche vorgenommen zu werden brauchen, stimmt also nicht. Durch eine Zusatzverordnung zur Reichsmeldeverordnung wurde die Meldefrist bereits 1939 auf drei Tage verkürzt, die nun nach der vorerwähnten Anordnung des Regierungspräsidenten nochmals für den Kreis Stormarn verkürzt wurde und auf 24 Stunden festgesetzt ist. Wer in Zukunft der Mitmeldepflicht nicht rechtzeitig nachkommt, muß mit Bestrafung rechnen. Die verkürzte Meldefrist gilt insbesondere auch für die Hamburger Evakuierten, die nach den getroffenen Erhebungen verschiedentlich schon seit ihrer Evakuierung in Bad Oldesloe wohnhaft sind, ohne sich aber bisher angemeldet zu haben.

Hausbesitzerzusammenkunft. Der Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Bad Oldesloe hält am morgigen Donnerstag im „Tivoli" eine Versammlung ab, in der unter Leitung von Dr. Krüger insbesondere die Unterbringung luftkriegsbetroffener Bevölkerung, die Wohnraumlenkungsverordnung u. a. m. behandelt werden soll. Es spricht hierzu der Bezirksverbandsleiter Hartz-Lübeck, der auf Grund der Lübecker Katastrophentage seine praktischen Erfahrungen vermitteln wird. Kein verantwortungsbewußter Hausbesitzer darf fehlen und muß das Gebot des totalen Kriegseinsatzes erkennen: die Notwendigkeit der Bereitschaft zur Abgabe von Wohnraum für die Errichtung von Behelfswohnungen. Zu den örtlichen Bedingtheiten wird ebenfalls aus berufenem Munde Stellung genommen. Auch Hausbesitzer, die noch keine Mitglieder sind, haben gegen Beitrittsmeldung Zutritt. Aussprachemöglichkeit in der Versammlung ist gegeben.

70 Jahre Freiwillige Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Bad Oldesloe kann in diesen Tagen auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Aus den kleinsten Anfängen heraus, die ihren Ursprung in dem freiwilligen Zusammenschluß von Männern fanden, die sich zur Erhaltung des Hab und Gutes ihres Mitmenschen einsetzten, entstand im Laufe der sieben Jahrzehnte nicht zuletzt unter staatlicher Förderung des Feuerlöschwesens auch in unserer Stadt eine Feuerwehr, die heute mit Recht als eins der wichtigsten Instrumente des Staates angesprochen werden kann. Die Stadt Bad Oldesloe, die auch ihrerseits von jeher dem ört- [illegible] gegenbrachte, hat die Belange der Freiwilligen Feuerwehr in den letzten 10 Jahren in einer Weise gefördert, daß wir heute weit über die Grenzen des Kreises Stormarn hinaus wohl annehmen können, die in jeder Beziehung bestens ausgerüstete Feuerwehr zu besitzen. Auf diese hervorragende Ausrüstung der Wehr ist jeder Feuerwehrkamerad und auch jeder Oldesloer Volksgenosse besonders stolz. Ein jeder weiß, daß mit einer schlagkräftigen Wehr der Volksgemeinschaft am besten gedient ist. Die Wehr untersteht der Führung des Oberzugführers Heinrich Wolgast, Bad Oldesloe, dessen Werk es auch ist, die Wehr gerade in den letzten Jahren besonders zu aktivieren und einsatzbereit zu gestalten. Wir wünschen der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Bad Oldesloe weiterhin ein stetiges Wachsen, Blühen und Gedeihen!

Von der Schießanlage im Bürgerpark. Wie wir berichteten, wurden im Verlaufe des Sommers wiederholt verheerende Zerstörungen an den Anlagen im Schießstand am Bürgerpark vorgenommen, Telephonleitungen und Isolationsglocken abgerissen und dergleichen mehr. Wie wir nun erfahren, ist es der Polizei gelungen, auch diese Täter zu ermitteln. Auch hier handelt es sich um eine größere Anzahl Jugendlicher, die in gewissenlosester Weise die der Allgemeinheit dienenden Anlagen unbrauchbar machten.

Sammelt Kastanien und Eicheln! Die Kastanien und Eicheln bilden eine gute Winterfütterung für unser Wild. Die Jugend greift deshalb helfend ein und sammelt diese Früchte, die von den zuständigen Ortsbauernführern entgegengenommen werden.

Rübenernte. Auch in Bad Oldesloe sind die Bauern augenblicklich mit der Runkelrübenernte beschäftigt. Die für die Viehfütterung im Winter außerordentlich bedeutsame Hackfruchternte ist allgemein sehr lohnend. Die Erträge werden von der Koppel zur Miete gefahren.

Aus unsern Gemeinden

Ahrensburg

Wehrstürme-Appell. Für Sonntag, den 17. Oktober, werden zur freiwilligen Gemeinschaftsarbeit für die Hamburger Bombengeschädigten aufgerufen: 1. Vormittags von 7.45 bis 12 Uhr: Wehrsturm 4 und K. St. Trupp 3 und 4. 2. von 12.45 bis 17 Uhr Wehrsturm 2 und K. St. Trupp 1 und 2. Wieder wie an den vergangenen Sonntagen antreten Forsthaus Hagen. Nicht vergessen, Aexte, Beile oder Schaufeln mitzubringen. — Für Sonntag, 24. Oktober, erfolgt Anfang nächster Woche noch besondere Anweisung.

Heute Kammermusikabend. Im Rahmen der „Konzerte der Jugend" wird am heutigen Mittwoch um 19.30 Uhr im Hotel „Lindenhof" für den Standort Ahrensburg der Hitler-Jugend das Ritterhoff-Quartett aus Kiel einen Kammermusikabend durchführen. Das Lerchenquartett von Haydn und das Streichorchester in A-Dur von L. von Beethoven werden zu Gehör gebracht. Der Standort der HJ. tritt um 19 Uhr auf dem Stormarnplatz an.

Bargteheide

Neuordnung der Kriegerkameradschaft. Die NS.-Kriegerkameradschaft von Bargteheide und Umgegend hielt in Süllaus Gasthof ihren Oktoberappell ab. Nach Eröffnung des Appells begrüßte der Kriegerkameradschaftsführer zunächst die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Ortsgruppenleiter Behr, dem die Kameradschaft nunmehr durch Ersatz des Führers vom 3. März 1943 unterstellt ist. Sodann gedachte der Kameradschaftsführer der verstorbenen Kameraden Ernst Möller, Martin Krogmann und Fritz Feddern sowie der in der Gemeinde Bargteheide gefallenen Kameraden. Die Versammlung ehrte das Andenken in üblicher Weise. Als erster Punkt der Tagesordnung war der Bericht über die Neuordnung der Kriegerkameradschaften zu erledigen. Der Versammlung wurden die Führeranordnungen und die Vorarbeiten zur Durchführung dieser Neuordnung bekanntgegeben. Als Verbindungsmann zwischen den Kameradschaften und dem Kreisleiter ist der Kamerad Pg. Böhmker in Reinfeld ernannt, der am 5. September in Bad Oldesloe in sein Amt eingeführt wurde. Im Verlauf der Bekanntgabe der Neuordnung sprach Pg. Behr zu den Kameraden. Nach der Bekanntgabe der Neuordnungsverordnungen wurde die neue Satzung verlesen. Das Schießen soll in den Kriegerkameradschaften in bisheriger Weise gepflegt werden. Der Wettkampf zwischen Bargteheide und Ochsenzoll soll am 24. Oktober in Ochsenzoll stattfinden. Jede Kameradschaft stellt eine Mannschaft von zehn Kameraden. Am kommenden Sonntag findet ab 14 Uhr auf dem Schießstand ein Uebungsschießen statt, an dem alle Wettkämpfer teilzunehmen haben. Die Abfahrt nach Ochsenzoll findet um 11.51 Uhr statt. Der Kamerad H. Lück hat die Plakette des NS.-Reichskriegerbundes erhalten.

Reinbek

Standesamtliche Meldungen. Das Standesamt Reinbek beurkundet folgende Personenstandsfälle: Geburten: Tadeuß Maryanczyk, geb. am 29. 9. 1943 in Schönau, Sohn des landw. Arbeiters Stanislaus Maryanczyk aus Schönau; Reiner Selke, geb. am 4. 10. 1943 in Ohe, Sohn des Waffenoberfeldwebels Paul Selke aus Ohe, zurzeit bei der Wehrmacht; Heidemarie Göx, geb. am 9. 10. 1943 in Reinbek, Tochter des Bauingenieurs Walter Göx aus Reinbek, Hamburger Straße 49. Heiraten: Amtsgerichtsdirektor Erwin Krause und Frieda Rohwedder, beide aus Reinbek, Bahnsenallee 8; Unteroffizier Hermann Schütt aus Friedrichskoog i. D. und Hertha Kruse geb. Ehrlich aus Reinbek, Am Holländerberg 10; Arbeiter Kurt Einsiedler und Hausgehilfin Thea Altenburg, beide aus Reinbek, Schützenstraße 31; Oberarzt Dr. med. Siegfried Heß und DRK.-Hilfsschwester Gisela Ueber aus Reinbek, Waldstraße 3. Sterbefälle: Tischler Karl Mahlow aus Neuschönningstedt, 83 Jahre alt; Versicherungsmakler Camillo Alfred Oehrens aus Reinbek, 86 Jahre alt; Direktor i. R., Studien- und Baurat Professor Gerhard Julius Siefken, 71 Jahre alt, wohnhaft in Reinbek.

Sülfeld

Arbeitstagung der Politischen Leiter. Im Jugendsaal der Sülfelder Schule fand eine Arbeitstagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe der NSDAP. statt. Es wurden verschiedene Rundschreiben und Dienstanweisungen bekanntgegeben. Besonders wurde auf die öffentliche Propaganda-Veranstaltung, welche am Sonntag, dem 24. Oktober, beginnend 13½ Uhr, im Saal von Kabel stattfindet, hingewiesen.

Unsere Kurzgeschichte:

Heimkehr

Erzählung von Renate Goedecke

Der Morgenhimmel stand in einem leuchtenden Blau über den Dächern. Sehnsüchtig sah Monika auf ihren Weg zur Arbeit hinauf zu den weißen Wolken, die nach Süden wanderten, dorthin, wo sehr fern Monikas Heimat lag. Grüßt die Berge, ihr Wolken, sagt ihnen, wie gerne ich wieder bei ihnen wäre, und wie ich es bereue, daß ich sie verließ, um hier in der fremden großen Stadt mein Leben aufzubauen — ach, wie oft hatte sie dies schon gedacht! Aber es war nun zu spät; denn umkehren, den Verwandten eingestehen, daß sie ihren Entschluß bereute — nein!

Die Stimme des Briefträgers, der ihr entgegenkam und sie anrief, weckte sie. Lachend hielt er ihr ein Päckchen entgegen: „Feldpost, Fräulein Monika!" Er mochte sie gern, das Mädel aus Tirol, dem man oft das Heimweh ansah.

Ueberrascht nahm Monika das Päckchen an sich; es trug keinen Absender, wer konnte ihr etwas aus dem Felde schicken? Der einzige Soldat, der ihr manchmal schrieb, ihr Vetter Toni, lag in Innsbruck im Lazarett. Ja, nun hatte der sehnsuchtsvolle Tag doch seine kleine ablenkende Spannung.

Monika konnte die Frühstückspause, in der sich das Geheimnis lösen würde, kaum erwarten.

Doch als sie den Knoten geöffnet und das [illegible] **entfernt hatte, fielen ihr drei kleine Päck**chen entgegen, die alle an den Gefreiten Joseph Kosler adressiert waren. Man sah ihnen nicht nur durch die oft geänderte Anschrift, Feldpostnummer, Lazarett, an, daß sie viele Reisen hinter sich hatten, sie waren halb offen, ein Tabakpfeifchen fiel heraus, Zigaretten, kleine braune Kuchen. Wie kam dies zu ihr nach Berlin? Der Verpackungsbogen gab Antwort, er trug auf seiner inneren Seite die Adresse des Vetters in Innsbruck, von Monikas Hand geschrieben, und nun entsann sie sich, daß sie kürzlich zu einem Päckchen an ihn einen Bogen benutzt hatte, der an sie selbst adressiert gewesen war. „Feldpost" war mit anderer Hand geschrieben, und man sah noch die Spuren eines abgeweichten Aufklebezettels. Also hatte wohl die Schwester im Innsbrucker Lazarett in diesem Papier die Päckchen an den nicht mehr dort anwesenden Soldaten weitergeschickt, und die Post hatte sie dann an die Adresse, die unter der vielleicht vom Regen abgeweichten neuen Anschrift zum Vorschein gekommen war, befördert. Eine ganz einfache und doch sonderbare Geschichte.

Monika hatte die anfängliche Enttäuschung, daß nun das Päckchen nicht ihr galt, schnell überwunden; in einer fast zärtlichen Rührung betrachtete sie die kleinen Dinge, die von Zettelchen begleitet waren: „Einen Gruß von deiner Mutter". Ach, sie waren zugleich ein Gruß an sie selbst aus der Heimat, denn auf dem Absender der Päckchen stand: Anna Kosler, Tolfes im Stubaital in Tirol.

Am gleichen Abend packte Monika alles sorgfältig neu zusammen und schickte es mit einem erklärenden [illegible]ief an die Kosler-Mutter. Der Brief wurde länger als sie beabsichtigt, und ohne daß sie es wollte und wußte, klang ein wenig Heimweh des Tiroler Kindes zwischen den Zeilen.

Frau Anna Kosler verstand gut zu lesen; bald kam Antwort von ihr an Monika, ein Dank und eine Einladung, den Urlaub auf dem Koslerhof zu verbringen. Dies würde ihr, der Einsamen in Tolfes, eine große Freude sein, denn ihre drei Söhne seien im Felde, der Joseph, ihr Jüngster, geheilt, jetzt auch zur Front zurückgekehrt . . .

Wieder war der Morgenhimmel strahlend hell, aber heute stand er für Monika nicht mehr über Großstadtstraßen, er wölbte sich über den schneegekrönten Bergen, die den Koslerhof bewachten. Und Monika war wieder auf dem Wege zur Arbeit, aber zu einer für sie beglückenderen, als die im Büro es war: sie ging, den Heurechen über der Schulter, zur zweiten Mahd auf den südlichen Hang, und neben ihr ging, hoch und breit, der Hoflerfranz, der Hoferbe, auf Urlaub von der Front.

Blau leuchtete es an ihrem Wege, der späte Enzian blühte. Da blieb der Bauer stehen und legte den Arm um Monikas Schultern. „Wann i wieder furtgeh morgen", sagte er, „da wär mir's arg lieb, wann i di hier wissen könnt bei der Mutter und auf dem Hof! Willst bei uns bleiben, Moni, und einmal eine Koslerin werden?"

Sie sah ihn nur an und sah dann hinüber zum Hof, der alt und stattlich unter ihnen gebreitet lag — — — Wie blau der Himmel war an diesem Tage, da Monika, von einem scheinbaren Zufall geleitet, heimkehrte in das Leben, zu dem sie gehörte!

Norddeutsche Soldaten

Mecklenburgische Füsiliere im Einsatz

Berlin, 12. Oktober. Am Ilmensee wurde der vorgeschobene Stützpunkt eines mecklenburgischen Füsilier-Regiments vor einigen Tagen von etwa 200 Bolschewisten nach heftiger Feuervorbereitung angegriffen. Im Schutze des eigenen Feuers hatte sich der Feind in dichtem Buschwerk bis an unsere Stellungen herangearbeitet. In dem Augenblick, als das Feuer der Geschütze verstummte, stürmten einige Sowjets vor, sprengten mit einer gestreckten Ladung unsere Drahthindernisse und rollten mitgeführte Reisigteppiche über den Stolperdraht. Trotz dieser Vorbereitungen wurde die nachfolgende Masse der Angreifer von unseren Maschinengewehren und dem nun einsetzenden Feuer unserer schweren Waffen zu Boden gezwungen, so daß die Sowjets keine Verstärkungen heranführen konnten und nur einzelne Gruppen der Bolschewisten bis an unsere Gräben gelangten. Hier entwickelten sich erbitterte Kämpfe, die aber ein schnelles Ende fanden, als deutsche Maschinengewehre den Feind von der Flanke unter Feuer nahmen und ihn zur Flucht zwangen. Sofort gingen nun unsere Füsiliere zum Gegenstoß über. In erneutem Nahkampf wurden die Bolschewisten aufgerieben oder gefangen genommen. Die Zählung der toten und gefangenen Sowjets ergab, daß noch etwa 20 Mann der Angreifer durch die Flucht entkommen waren.

Medizin für Unbelehrbare

jb. **Vichy,** 12. Oktober. (Von unserem Vertreter.) Der amerikanische Publizist Kingsbury Smith schreibt, Frankreich habe im Plutokratenkrieg militärisch so „furchtbar enttäuscht", daß es für die Angloamerikaner überhaupt keine Rolle mehr spielen dürfe. Er schreibt wörtlich: „Da Deutschland den Sowjets abgetreten werden muß, ist eine anglo-amerikanische Kontrolle Frankreichs unentbehrlich. Dieses Land muß eine dauernde anglo-amerikanische Besatzung haben. Da die Franzosen keine Rassenvorurteile wie die Amerikaner haben, können die Garnisonen aus britischen Kolonialtruppen und amerikanischen Negerregimentern gebildet werden." England und die USA. könnten nicht dulden, daß Frankreich wieder eine Großmacht werde. Für England und die USA. seien die Kanal- und Atlantikküste von so vitaler Wichtigkeit, daß sie den Anglo-Amerikanern zu einer etwaigen Invasion des Kontinents immer zur Verfügung stehen müßten.

An der Ostfront fiel, unbesiegt vom Feinde, der Oberfeldwebel Joseph Kocik, Flugzeugführer in einer Nachtjagdstaffel, dem der Führer in Anerkennung seiner besonderen Leistungen als Nachtjäger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Englisch-amerikanische Spionage in Schweden

Diplomaten inspizieren — Skandal mit bolschewistischen Raufbolden

Drahtmeldung unseres Vertreters

fs. **Stockholm,** 12. Oktober. Das nationale schwedische „Folkets Dagbladet" befürchtet, daß sich aus dem tiefen Einblick, der allzu großzügig der englischen und amerikanischen Diplomatie in Schwedens Industrie gestattet werde, ernste Gefahren für Schweden ergeben könnten. Als Beispiel führt das Stockholmer Organ an, daß der Chef der schwedischen Luftfahrt in letzter Zeit in erhöhtem Maße mit englischen und amerikanischen Militärattachés schwedische Flugplätze und Geschwader besucht habe, wobei ihnen außer der Beobachtung von Uebungen gestattet worden sei, das ganze schwedische Luftverteidigungswesen an der Westküste gründlich in Augenschein zu nehmen einschließlich neuangelegter unterirdischer Flugzeugschuppen und Werkstattanlagen, die von allergrößter Wichtigkeit seien und der strengen Geheimhaltung unterliegen. Das schwedische Blatt schließt mit dem dringenden Appell, daß die wichtigsten schwedischen Verteidigungsmittel den Blicken aller Unbefugten fern gehalten werden sollen.

Von einer wüsten Rauferei zweier betrunkener Bolschewisten, die aus dem nachgerade berüchtigten Internierungslager Byringen bei Stockholm stammen, wird in der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter" berichtet. Danach sollen die Bolschewisten als Gäste einer schwedischen Familie schwer gezecht und späterhin versucht haben, sich gewaltsam Zutritt zu der Wohnung der Familie zu verschaffen unter dem Vorwand, einer von ihnen habe seine Brieftasche verloren. Unter Anwendung von Fäusten und Stühlen als Schlagwaffe benahmen sich beide dermaßen drohend, daß der auf solchen Dank wahrscheinlich nicht gefaßte schwedische Gastgeber Hilfe herbeirufen mußte. Erst als von einer nahegelegenen Pulverfabrik die Patrouille einer dort liegenden Bewachungskompanie eingriff, konnten die Bolschewisten ins Internierungslager gebracht werden.

Sforza zur Abhalfterung Badoglios bereit

Der verräterische Marschall war schon am 27. Juli zum Treubruch entschlossen

Auslandsdienst der „Lübecker Zeitung"

ba. **Stockholm,** 12. Oktober. In die in England so heftig geführte Debatte über den Wert oder Unwert der Zusammenarbeit mit der Badoglio-Clique mischt sich jetzt die Stimme des aus Amerika nach London gekommenen italienischen Emigrantenführers Graf Sforza. Sforza führte in London eingehende Besprechungen mit Churchill und Eden, und wenn er heute erklärte, daß die Tage des italienischen Königs gezählt seien, so hat eine solche Version ein besonderes Gewicht. Sforza soll seinen Freunden in London ganz präzise erklärt haben: „Es wird bald in Italien einen neuen 25. Juli geben, an dem Badoglio und der König gestürzt werden". Nichts zeigt deutlicher die Geringschätzung, die man in London für den italienischen König und Badoglio empfindet als die Tatsache, daß die englische Oeffentlichkeit auf solche Bemerkungen Sforzas aufmerksam gemacht wird.

Wie man weiter aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich Badoglio bereits am 27. Juli in einer geheimen Besprechung mit dem Chef der vorfaschistischen Linksparteien, Bonomi, rückhaltlos für den Verrat Deutschlands und einen sofortigen Waffenstillstand erklärt. Die Besprechung fand am 27. Juli im Innenministerium in Rom statt. Mit Bonnomi waren einige Leiter der illegalen marxistischen Parteien gebeten worden, an deren stillschweigender Billigung der Regierung Badoglio viel lag. Auf die Forderung Bonnomis, Badoglio möge, wenn er zum Verrat an Deutschland entschlossen sei, sofort seine militärische Diktatur durch eine politische Regierung ablösen, der auch Bonnomi angehöre, erwiderte Badoglio, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, durch derartige Maßnahmen seine Karten aufzudecken. Die Tatsache, daß man augenscheinlich auf deutscher Seite Argwohn geschöpft habe, zwinge ihn zu größter Vorsicht. Die Lage sei gegenwärtig (27. Juli) so, daß eine deutsche Panzerdivision in der weiteren Umgebung Roms konzentriert werde. Er habe ihr nichts entgegenzusetzen. Die Hoffnung, die er auf die italienische Panzerdivision Arriete in dieser Hinsicht gesetzt habe, sei vergeblich, da sie an Kampfgeist und Ausrüstung unzureichend sei. Infolgedessen müsse bis zur Verwirklichung seiner Pläne noch ein gewisser Zeitraum vergehen, in dem er alles vorbereiten werde. Dieser Zeitraum war dann „nach gewissen Sondierungen", wie Churchill sagte, am 15. August verstrichen, an welchem Tage der Beauftragte des Verräters in der britischen Botschaft in Madrid eintraf.

Als erster Schritt für eine weitere Stärkung der „wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen" zwischen England und Schweden nach dem Krieg wurde am Montag die Bildung eines englisch-schwedischen Kulturrats beschlossen, meldet die marxistische Zeitung „Stockholms Tidningen" aus London.

Wirtschaft und Schiffahrt

Handelsabkommen zwischen Ungarn und Schweden. Zwischen Ungarn und Schweden wurde das abgelaufene Wirtschaftsabkommen durch Abschluß eines neuen provisorischen Waren- und Zahlungsabkommens ersetzt.

August Horch 75 Jahre. Am 12. Oktober wurde der bekannte Automobilkonstrukteur Dr.-Ing. e. h. August Horch 75 Jahre alt. Der Name Horch ist mit der Geschichte des Automobils und des Automobilsports unauslöslich verbunden. So half Horch, der 1895 als 20jähriger nach Süddeutschland ging, Karl Benz das Automobil aus seinem Anfangsstadium heraus entwickeln. Im Jahre 1899 errichtete Horch in Köln-Ehrenfeld unter der Firma „August Horch & Cie." seinen ersten eigenen Betrieb. Die Technische Hochschule in Braunschweig würdigte die Verdienste Horchs durch Verleihung des Ehrendoktortitels. In vielen Bewährungsfahrten und Rennen hat Horch seinen Erzeugnissen zum Erfolg verholfen. Sein Name ist in den Erzeugnissen der Auto-Union fest verankert.

Gerling-Konzern. Aus dem Jahresabschluß 1942 entnehmen wir u. a.: Die gesamte Prämieneinnahme von 165,02 Mill. RM. (i. V. 146,16) verteilt sich auf die Sach- und Rückversicherung mit 59,1 Mill. RM. (i. V. 48,9) und auf die Lebensversicherung mit 105,9 Mill. RM. (i. V. 98,16). Der Lebensversicherungsbestand stieg auf 2 Milliarden 291 Mill. RM. (i. V. 2,084 Milliarden). Die Sach- und Rückversicherung schließt mit einem Reingewinn von 1,75 Mill. RM. (i. V. 1,57) und die Lebensversicherung nach Zuweisung von 8,52 Mill. RM. (i. V. 11,47) an die Gewinnrücklagen für die Versicherten mit einem Reingewinn von 0,38 Mill. RM. (i. V. 0,49). Die Aktionäre der Sach- und Rückversicherungsgruppe erhalten wie i. V. 1,26 Mill. RM. und die Aktionäre der Lebensversicherungsgruppe 0,35 Mill. RM. (i. V. 0,46). Auf neue Rechnung wurden bei der Sach- und Rückversicherungsgruppe 420 850 RM. (i. V. 0,25 Mill. RM.) vorgetragen. Die Konzernbilanz schließt mit 822 Mill. RM. (i. V. 718) ab. Die Verwaltung berichtet über eine fortschreitende Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahr.

Wasserstände der Elbe und ihrer Nebenflüsse vom 12. Oktober. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik 116, a 4; Moderschan 97, b 12. — Eger: Laun 136, a 20. — Mulde: Düben 17, a 9. — Saale: Naumburg-Grochlitz 161, b 1; Trotha 137, b 4; Bernburg 76, unv.; Calbe Oberpegel 147, a 2, Unterpegel 192, a 10; Grizehne 198, a 9. — Havel: Brandenburg Oberpegel 195, b 3, Unterpegel 50, b 7; Rathenow Oberpegel 234, a 1, Unterpegel 84, unv.; Havelberg 118, b 2. — Elbe: Neuenburg 90, b 3; Brandeis 113, a 4; Melnik 228, b 1; Leitmeritz 253, a 3; Außig 154, b 1; Nestomitz 148, b 1; Dresden 87, b 4; Torgau 138, a 2; Dessau-Roßlau 114, unv.; Aken 120, b 1; Barby 118, a 2; Magdeburg 105, b 2; Tangermünde 164, b 4; Dommühlenholz 194, unv.; Wittenberge 130, b 4; Dömitz 80, b 1; Hohnstorf 56, unv.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Rita Kowitz,** Lübeck, Eschenburgstr. 33b / **Karl-Heinz Bülling,** Obgefr. d. Luftw., Hamm, Westf., z. Zt. in Urlaub. Oktober 1943.

Gisela Franke, Leipzig / **Hans Sengelmann,** Bad Schwartau, grüßen als Verlobte. 12. Okt. 43.

Wir haben uns verlobt: **Gertrud Kröger Ww.** geb. Dehling, Hamburg 34, z. Zt. Hagenow / Stabsgefr. **Paul Bentien,** Lübeck, zur Zeit auf Urlaub. (*939b

Ihre Verlobung geben zugleich im Namen d. Eltern bekannt: **Ursula Griebisch,** Stolp (Pom.) / **Curt Pothmann,** Uffz. und R. O. B. in einem Panzer-Grenad.-Regt. Lübeck, Koberg 17, im Okt. 1943.

Als Verlobte empfehlen sich: **Olli Rehders,** Glashütte / **Gerhard Hartwig,** Gefr. in einem Flak-Regt., Künthe i. Westf. 12. 10. 43.

Wir haben uns verlobt: **Waltraud Hartmann,** Lübeck / Matr.-Ob.-Gefr. **Helmut Graf,** Herne in W.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Maria Gruber,** Holleischen im Sdtg. / Gefr. **Karl-Heinz Raabe,** Lübeck. Oktober 1943. (*929b

Als Verlobte grüß.: **Bertha Jannsen,** Fitzbek i. Holst. / Wachtmeister **Dirk Kruse,** z. Zt. Heide i. H., Curau über Lübeck. 10. Oktober 1943. (31229

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Böhne,** Bitterfeld / Obergefr. **Otto Frost,** Tramm/Lbg. (31219

Wir hab. uns verlobt: **Liesel Krohn,** Lübeck, Blanckstr. 13, z. Z. Stapelburg / **Fritz Stappe,** Stapelb./Harz, Breite Straße 143. 6. Oktober 1943.

Allen, die meiner zum 25jährigen Jubiläum gedachten, danke ich herzl. **Franz Bremekamp** (*1331a

Ihre Kriegstrauung geb. bekannt: Obergefreiter **Hans Hegmann** / **Edeline Hegmann** geb. Böhling. Süsdorf, 18. Okt. 1943. (*1327a

Ihre Vermählung geben bekannt: **Helmut Schönduve,** Wachtmeister in einer Flakabteilung / **Sigrid Schönduve** geb. Schwartz. Lübeck, Bei der Wasserkunst 7. 12. Oktober 1943. (*1297a

Ernst-August von Dannenberg und Otta von Dannenberg geb. Gräfin zu Rantzau geben Kenntnis von ihrer in Wittenberg (Holstein) am 9. Oktober 1943 stattgefund. Vermählung. Sehlde. Post Elze/Hannover. (31155

Rüdiger! Unser erstes Kind, ein gesunder Junge, wurde am 4. Oktober 1943 geboren. **Ingeburg Nachtwey** geb. Weidemann — **Wilhelm Nachtwey,** z. Zt. Luftwaffe, Pönitz (Ostholst.) (*1301a

Gisela! Die Ankunft uns. ersten Kindes zeigen hocherfreut an: **Anitta Kämpfer** geb. Friedrich u. **Hans-Werner Kämpfer.** Lübeck-Eichholz, den 9. Okt. 43. (*1313a

Hans und Monita haben heute ein Schwesterchen bekommen. Es heißt **Ingrid! Heinz von Dultejus und Frau Hanna-Maria** geb. Bintz, z. Zt. Marienkrankenhaus. Lübeck, den 11. Oktober 1943, Roeckstraße 1. (*879b

Die glückliche Geburt uns. 2. Tochter **Heide-Lore** zeigen hocherfreut an: **Frau Hedi Joost** geb. Lüth / **Hans Joost,** Gefr., z. Zt. im Osten. Lübeck, den 8. Oktober 1943. (*930b

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst. **Anni Wilhöft — Walter Griem,** Stemwarde. (30850

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 11. Oktober 1943 mein innigstgeliebter, teurer Mann, unser lieber, herzensguter, uns allen unvergeßlich bleibender Papa, Opa u. Schwiegervater, Bruder, Schwag. u. Onkel, der seinen Mitmenschen stets hilfsbereite Zuchtwart (20281

Johannes Meyer

im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer schmerzlichst vermißt. Im Namen aller Angehörigen: Elise Meyer geb. Lund, Johannes Meyer u. Frau Annemarie geb. Steinfatt.
Techin, den 12. Oktober 1943. Beerdigung: Donnerstag, den 14. Oktober, 14 Uhr, auf dem Kirchhof in Lassahn i. Lbg.

Mit dem Verstorbenen verlieren wir einen geschätzten Zuchtwart und Arbeitskameraden.
Kreisfachschaft (31245
Kontrollbeamte Lauenburg.

Tiefes Weh u. schweres Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, lebensfroh. Mann, der besorgte Vater seiner Kinder Käte u. Antje, unser ältester, sonniger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (31129

Gefr. **Wilhelm Brüggert**

Inh. des EK. 2, Verw.-Abz. in Silber u. Ost-Med.

nie mehr zu uns heimkehrt. Nach vierjähriger Teilnahme an den Feldzügen hat er im Alter von 30 Jahren am 25. Sept. im Osten den Heldentod erlitten. Schmerzlich vermißt von:
Annelie Brüggert geb. Maaß, Käte und Antje Brüggert, Karl Brüggert u. Frau gb. Mette, Ratzeburg, SS-Uscha. Albert Rothländer, z. Z. im Felde, u. Frau geb. Brüggert, Uffz. Karl Brüggert, z. Z. im Felde, Hertha Maaß, Petersdorf a. Fehm.
Petersdorf a. Fehm., 11. Okt. 43.

Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder, Gefreiter (40675

Karl-Heinz Müller

im blühenden Alter von 18 Jahren bei den schweren Kämpfen südlich des Ladogasees am 19. Sept. 1943 getreu seinem Fahneneide in höchster soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist. Tief betrauert und schmerzlich vermißt von seinen Eltern und Geschwistern:
Ewald Müller und Frau Frieda geb. Levermann, Anneliese, Ernst-Peter, Hans-Dieter und Edith-Hertha.
Reinfeld, den 7. Oktober 1943. Alter Garten 12.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben und guten Mitarbeiter.
Stellmachermeister Wilhelm Stoppel und Frau, Lübeck.

Tiefes Weh brachte mir die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vati, Pflegesohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefreite

Karl Hinrichs (Schmutzler)

infolge Unfall am 24. September 1943 sein Leben lassen mußte. Schmerzlich vermißt von:
Anni Hinrichs geb. Kisner, seinen lieben Kindern Karl-Heinz und Gisela, seinen Verwandten u. allen, die ihn lieb hatten. (10142
Lübeck, Nettelbeckstr. 8, III.
Bitte keine Besuche.

Schweres Herzeleid brachte uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, lebensfr. Mann, unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe, der Obergefreite (*1250a

Otto Rademacher

im Osten sein junges Leben lassen mußte. Tiefbetrauert und schmerzlichst vermißt von seiner Frau und allen Verwandten.
Lübeck-Kücknitz, 11. Okt. 1943.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalls in Lübeck im Reservelazarett unser lieber, lebensfroher Sohn u. Bruder, unser Enkel, der Kanonier

Ernst Funk

geb. 26. 10. 1923. gest. 9. 10. 43
In tiefer Trauer: (31217
Hans Funk u. Frau gb. Mirow, Julius, Herta, Heinz u. Liselotte Funk, Elise Funk, Wwe., Julius Mirow und Frau und alle, die ihn lieb und gern hatten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Oktober 1943, 14 Uhr, in Sandesneben statt.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber Enkelsohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier

Franz Meier

am 15. Sept. 1943 kurz vor seinem 24. Geburtstage an den Folgen seiner schweren Verwundung im Feldlazarett im Osten verstorben ist. In tiefer Trauer:
Seine Oma Frau Bertha Myran geb. Meier, seine Schwestern Leni, Anni, sowie alle Angeh.
Lübeck, im Oktober 1943.
Am Spargelhof 1. (20271

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen, treuen Mitarbeiter.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Carl Weiß, Tischlermeister.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber Neffe und Vetter, der Obgefr.

Wilhelm Möller

Inh. des EK. 2 u. 1, Nahkampfsp., Inf.-Sturm-Abz., Ost-Med. und Verw.-Abzeichen
am 15. September 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. In tiefer Trauer: (20285
Otto Nevermann u. Frau Frida geb. Möller.
Lübeck, den 12. Oktober 1943. Warendorpstr. 30.

Ich erhielt die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, Heinz und Helmuts liebevoller Vati, der Obgefr. **Willi Walter**

kurz vor seinem 36. Geburtstag seiner schweren Verwundung im Osten erlegen ist. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: (30744
Elsbeth Walter geb. Gerholdt, seine Kinder Heinz u. Helmut.
Meddewade, den 2. Oktober 1943.

Am 11. Oktober erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte Mutti u. Schwiegermutti, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Auguste Böckeler

geb. Nagel

im Alter von 47 Jahren von ihrem langen Leiden. Im Namen der Hinterbliebenen: Die Kinder.
Lübeck, Marlistr. 72b.
Bitte keine Besuche.

Für die herzl. Anteilnahme, Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgange uns. lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbes. Herrn Pastor Laage, unseren herzl. Dank. **Familie Wilh. Pingel.** Schwarzenbek, Okt. 43.

Nach kurzem Eheglück entschlief nach qualvollem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn u. Schwager (31243

Pg. **Robert Steen**

Inh. des Kr.-Verd.-Kr. im 33. Lebensjahr. Er folgte seinem Sohn Horst nach 12 Wochen. In bitterem Schmerz:
Paula Steen geb. Fahrenkrug, die Eltern, Brüder, Schwiegereltern, Schwager u. alle Angehörigen.
Scharbeutz, den 11. Okt. 1943. Beerdigung: 14. Oktober, 11.15 Uhr, auf dem Waldfriedhof Timmendorfer Strand.

Am Sonnabend, dem 9. Oktober, verstarb plötzlich nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber, guter Vater, mein lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Milchverteiler

Franz Langhoff

im 66. Lebensjahr. Tief betrübt und vermißt von seinen Töchtern: (*957b
Irma Langhoff, Curt Müller u. Frau Magda geb. Langhoff. Bruder, Schwager u. Onkel.
Reinfeld, den 12. Oktober 1943. Beerdigung: Freitag, den 15. Oktober, um 13.30 Uhr, vom Trauerh., Reinfeld, Kirchst. 4, aus

---

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft mein Letztes, was ich habe, meine innigstgeliebte Tochter, die Kunstmalerin

Erna Prüssing

im 34. Lebensj. In tiefer Trauer: Emil Prüssing.
Lübeck, den 12. Oktober 1943, Herderstraße 12.
Trauerfeier: Montag, den 18. Oktober, 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundl. zuged. Kranzspenden an Beerdig.-Inst. Brodersen, Hüxstr 47, erb. (10385

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 10. Oktober unser kleiner

Peterle

im 4. Lebensj. In tiefer Trauer:
J. Cicklinski und Frau nebst Geschwistern und allen Verwandten.
Retwischhof, den 12. Okt. 1943. Beisetzung findet am Donnerstag, dem 14. Okt., 10.30 Uhr, vom Neuen Friedhof in Bad Oldesloe aus statt. (31299

Für die herzliche Teilnahme b. Soldatentod unseres geliebten Jungen, meines guten Bruders Max sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
OT.-Truppf. **Max Drews und Frau nebst Sohn Herbert.**
Ratekau, im Okt. 1943. (30762

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme u. vielen Kranzspenden beim Heimgang meiner innigstgeliebten Frau, unserer lieben Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin u. Tante danken wir allen herzlichst, sow. Herrn Pastor Detmer, Rhena, unseren tiefgefühlten Dank. **Karl Weder u. alle Angehörigen.**
Mustin i. Lbg. und Watendorf, im Oktober 1943. (30548

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich hiermit allen, sowie Herrn Pastor Dr. Lic. Mau meinen innigsten Dank.
Franz Burmester. Klinkrade, den 8. Oktober 1943. (30666

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pastor Nelle.
Otto Kibbel und Töchter Thea und Gertrud. Ahrensbök, den 8. Oktober 1943. (*616b

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranz- und Blumenspenden beim Ableben meines lieben, herzensguten Mannes Hans Denker spreche ich auf diesem Wege allen Bekannten und Verwandten, insbes. Herrn Past. Böhmke meinen herzlichen Dank aus.
Frau **Nanny Denker,** Poggenpohl. (20060

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme und reichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Agnes Bäcke geb. Dillner sagen wir allen unseren innigsten Dank. **Die Hinterbliebenen.** (*536b

---

Für die herzliche Teilnahme sowie die Kranz- und Blumenspende beim Heimgang unseres lieben Vaters Johann Dettmann sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Lic. Scheunemann im Namen aller Kinder herzlichen Dank.
Joh. Memmert u. Frau Frieda geb. Dettmann. (1132a

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme zum Heldentod unseres lieb. Bernard sprechen wir allen unseren aufrichtigen Dank aus. **Frau Gertrud Diersen, Wwe.** Lübeck, den 10. Okt. 1943

Durch die vielen Beweise herzlicher Teilnahme tief bewegt, spreche ich hiermit allen meinen Dank aus. Frau **T. Diederichsen,** Rosenhagen. (30642

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G. Inches Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

[6]

Amtliches

Die Annahmestelle X für Offizier-Bewerber des Heeres und die **Annahmestelle für Unteroffizier-Bewerber des Heeres** X haben ihre Diensträume nach **Eutin/Holstein, Markt 7/8,** verlegt. — Anfragen über alle **Offizier-Laufbahnen** od. **Unteroffizier-Laufbahnen des Heeres** sind dorthin zu richten. Auskünfte erteilen außerdem:

Nachwuchsoffizier Oldenburg, Oldenburg, Hindenburg-Kaserne, 6181, App. 31,
Nachwuchsoffizier Bremen, Bremen, Scharnhorst-Kaserne, 5 12 41, App. 121,
Nachwuchsoffizier Rendsburg, Rendsburg, Eider-Kaserne, 30 51, App. 330,
Nachwuchsoffizier Schleswig, Schleswig, Schloß Gottorf, 32 41, App. 89,
Nachwuchsoffizier Lübeck, Lübeck, Meesen-Kaserne, 2 54 01, App. 198,
Nachwuchsoffizier Hamburg-Harburg, Hamburg-Harburg, Scharnhorst-Kaserne, 37 12 01, App. 73.

Gilt für die Kreise Lübeck, Oldenburg, Eutin, Stormarn und Lauenburg

Zurzeit kein Vorausbezug von Zucker. Zur Behebung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß ein Vorausbezug von Zucker auf die Bezugsabschnitte der 55. Zuteilungsperiode nicht zulässig ist. Verteiler und Verbraucher, die vor dem 18. d. M. (Beginn der 55. Zuteilungsperiode) auf die neuen Reichszuckerkarten 55—58 Zucker verabfolgen bzw. beziehen, machen sich strafbar. — Im Gegensatz hierzu kann während der 55. Periode schon der Zucker für die 56. Periode, während der 56. schon für die 57. usw. mitbezogen werden (vergl. den Aufdruck auf der Reichszuckerkarte 55—58). Lübeck, den 12. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. — Ernährungsamt. — Zugleich im Namen der Landräte der oben bezeichneten Landkreise. (10393

Kreis Eutin

Unterrichtsbeginn in der Volks- und Hauptschule in Ahrensbök erst am Freitag, dem 15. Oktober 1943. — In der landwirtschaftlichen Berufsschule beginnt der Unterricht am Montag, dem 18. Oktober 1943, um 14 Uhr. Ahrensbök, den 11. Oktober 1943. Der Bürgermeister. (31151

Kreis Stormarn

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten der 55. Periode erfolgt für die Trittauer Verbraucher am **Mittwoch, dem 13. Oktober 1943, von 15 bis 16 Uhr,** in den bekannten Ausgabestellen und für die Hamburger Bombengeschädigten am **Donnerstag, dem 14. Oktober 1943, von 15 bis 16 Uhr,** im Gemeindehaus. Die Ausgabezeiten sind auf alle Fälle einzuhalten. — Als Ausweis sind vorzulegen die Stammkarte und von den Hamburger Bombengeschädigten außerdem der grüne Haushaltsausweis. Trittau, den 9. Oktober 1943. Der Bürgermeister. (31123

Bekanntmachung. Die diesjährige Wasserschau findet ab 18. Oktober 1943 statt. Die Reinigungspflichtigen werden hierdurch aufgefordert, ihre Bachstrecken bis dahin gründlich zu reinigen bzw. aufzuräumen. Im Interesse einer ergiebigen Bodenbewirtschaftung wird bei der Durchführung der Wasserschau ein strenger Maßstab angelegt werden. Der 1. Vorsitzende des Wasserschauamtes Ahrensburg. Ahrensburg, den 6. Oktober 1943. (31131

Geschäftsverlegungen

Anna Chr. Damschen, Innendekorationen, Damenbekleidung, jetzt Breite Straße 13, I., neben Capitol. Fernruf 2 65 54. (10069

Geschäftsanzeigen

Handwaschpaste, flüssige Seife, Alleskleber, Politur lieferbar. Johs. Hinrichsen, Bad Oldesloe, Schlagesterstraße 10. (30283

Für Papierbedarf! Heinz Exter, Hüxstr. 52. Sammelruf 23336. (10045

Fahrrad-Thiele, Große Burgstr. 23. Ruf 2 26 21 und 32. (20215

Fabrikation sämtl. Seilerwaren für Landwirtschaft, Schiffahrt u. Industrie. Drahtseile u. Hanfseile in allen Stärken. Ernst Schefflerling, Untertrave 35. Tel. 2 18 80. (20059

Staatl. Lotterie-Einnahme Julius Mackh, Hamburg, Gr. Burstah 1, Ziehung 1. Kl. 15. u. 16. Okt. Lose 1/8 3.—, 1/4 6.—, 1/2 12.—, 1/1 24.—. Tel.-Adr.: Glücksmüller. (31277

Paul Roggenkamp, Kohlenhandel. Fernruf 2 30 60. (20067

Gasherde, Oefen, Herde. Reese, Hüxstraße 109. (20097

Treibriemen jede Menge ab Vorrat sof. Wessel, Fleischhauerstr. 42. (10191

Lotterie-Einnahme Binder, Hamburg, Große Bleichen 1. Ziehung 1. Kl. 15. u. 16. Oktober. 1/1 24.—, 1/2 12.—, 1/4 6.—, 1/8 3.—. Ruf: 34 49 44.

Ceresan-Beizen sind langjährig bewährt zur Beizung von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, sowie auch f. Rüben, Erbsen, Bohnen u. andere Sämereien. Die Ceresan-Trockenbeize u. Ceresan-Naßbeize fördert die Keim- u. Triebkraft, so daß ein gleichmäßiger, frühzeitig geschlossener Bestand erzielt u. somit die Verunkrautung verhindert wird. Zusammen mit der Ceresanbeizung soll das Saatgut mit Morkit gegen Vogelfraß vergällt werden. Morkit ist genau wie Ceresan-Trockenbeize. Morkit ruft keine Keimschädigungen u. Auflaufverzögerungen hervor. — „Bayer", I. G. Farbenindustrie AG., Pflanzenschutzabteilung, Leverkusen. (40381

Grundstücke

Grundstück für leichte Fabrikation zu kaufen gesucht. Ang. an Griese, Hamburg, An der Alster 28. (30155

In Travemünde tausche 1 gr. Haus geg. 1 kl. Haus od. Verkauf gegen Tauschwohnung in Travemünde. Ang. unter M 920 an die Agt. d. LZ. Schuchardt, Travemünde.

Bauplatz von 500 qm an zu kauf. ges. Ang. an Griese, Hamburg, An der Alster 28. (30157

Hausmakler Hugo Wiencke, Hambg., Königstr. 7/9, Ruf 35 04 74 und Wahlstedt, Bad Segeberg-Land kft. Gelände u. einzelne Parzellen. Angebot erbeten. (30505

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer an berufst. Ehepaar zu vermieten. Angebote unter H 225 an die Lüb. Zeitung. (-993a

Einf. hzb. möbl. Zim. a. berufst. H. zu verm. Ang. u. J 224 a. d. LZ.

Wohnungstausch

In Eutin 4—5-Zim.-Whg. mögl. bald ges. Kauf od. Miete. Evtl. 3-Z.-W. in Tausch. Ang. u. K 223 a. d. LZ.

Suche Wohnung in Eutin, 4—5 Zim., zu kaufen od. mieten. Biete 3-Z.-W. Lübeck-Burgtor. Angebote unter N 292 an die Lüb. Zeitg. (-458a

Suche 2—3-Zim.-Whg. v. Burgtor. Biete 2-Zim.-Whg. m. Wohnküche, Stall u. Gart., Vorort v. Lübeck. Angeb. u. E 251 a. d. LZ. (-638b

Zu tauschen sonn. 3-Zim.-Wohnung auf Marli gegen 2-Zimmer-Wohng. (Marli oder Hüxtertor). Angebote unter L 222 an die LZ. (-998a

Suche in Lübeck 2—3-Z.-Wohnung, biete 2-Z.-Wohn. in Mölln, a. im Ringt. Ang. u. L M 123 an Lüders, Ag. LZ. in Mölln i. Lbg. (30489

3 Zimmer, Küche, Bad (Villa) zu tausch. g. gl. Wohn., leer od. möbl., in weit. Umgegend Hamburgs. Ang. u. A G 207 a. d. LZ. erb. (*313b

Biete 3-Zim.-Wohng. in Preetz bei Kiel, suche 3-Zim.-Wohng. in Hamburg od. Vorort in Hambg. Bialke, Ahrensburg, Manhag. Allee 10a. Telephon 691. (30522

Habe 2-Zim.-Wohng. m. Gem.-Bad, Neubau in Lübeck, suche gl. od. größere in Schwart. od. Travemünde. Ang. u. A 301 a. d. LZ. (-924a

2-Zim.-Wohng., part. Marli zu tauschen gegen gleiche evtl. Bad Nähe der Stadt. Angebote unter D 298 an die Lübecker Zeitung. (-928a

Mietgesuche

Angestellter sucht 1 o. 2 möbl. Zim. (2 Betten) in Ahrensburg, Bargteheide, Kupfermühle od. Oldesloe. Ang. u. A 17 durch Hermann Garbe, Reinfeld. (40522

Für 2 junge Müller suchen wir möbl. Zimmer od. einf. Schlafstelle. Ang. unt. N 177 an die LZ. (10034

3 heizbare Zimmer mit Kochgelegenheit od. Küche Nähe Bahnstation bei Lübeck dringend gesucht, mögl. mit Gart. Alen Müller-Hellwig, Lübeck, Burgtorhaus. Tel. 2 26 36 u. Timmendorf. Strand, Strand-Allee 32.

Möbl. Zim. v. jg. Mädch. sof. ges. Angeb. u. N 243 a. d. LZ. (-657b

Möbl. Zim. v. berufst. Frau sof. ges. Angeb. u. L 245 a. d. LZ. (-658b

Verloren + Gefunden

Am 9. Oktober Tasche mit Kleiderkarten verl., a. d. Wege Steinrader Weg, Lohmühle, Schwartauer Allee. Alle auf d. Namen Börck. Gegen Belohn. bitte abzugeben Theodor Börck, Schwartauer Allee 205, od. Fundbüro, Königstraße 9. (-1384a

Gold. Ring m. hellbl. viereck. Stein in Anlagen Mühlenbrücke verloren. Geg. Bel. abzugeb. Herderstraße 4.

Verl. D.-Armbanduhr (ohne Armb.) Sonnabend, 9. Okt., geg. 1/2 Uhr v. Curt-Helm-Str. b. Einsteigen im Bus. Geg. Belohn. abz. H. Mannshardt, Altengammer Str. 9. (-874b

Beige led. Dam.-Stulpenhandschuh 5. Okt. verl. Stadt od. Mühlentor. Geg. Belohn. abzug. Dähnhardt, Lessingstraße 15, II. (-1335a

Im Zuge 20.15 Uhr v. Mölln bis Lübeck 2. Kl. am 9. 10. Kindercape liegen gelass. Abzug. Butterstieg 2.

Am Sonntagabend von Häven bis Bhf. Niendorf-Ostsee recht. ledern. Handschuh verl. Abz. geg. Belohn. bei Freese, Warnsdorf. (-1363a

Korbpuppenwagen im Garten Ecke Roeckstr.—Krügerstr. abhanden gekommen. Wiederbring. erh. Belohn. Leptin, Krügerstraße 21. (-950b

Sonntag gold. Gliederarmband verl. Stadt b. Bahnhof. Da Familienerbstück, wird der ehrl. Finder gebeten, dieses geg. gute Belohnung Reiferstr. 33, I., abzugeben. (-890b

Verloren 9. Okt. Wesloer Str. br. led. Aktentasche. Abzugeben gegen Belohn. Triftstr. 71. (-1403a

Verl. Armbanduhr auf dem Wege An der Mauer, Hundestr., Mühlenstr., Königstr. Abzugeben geg. gute Bel. An der Mauer 128, I. (10387

Schwarz. Handkoffer mit braunen Ecken gefunden. Abzuholen bei Erich Majewski, Gudow üb. Ratzeburg.

Sonnabendabend auf dem Wege zum Bunker braune Strickjacke verloren. Andenken an Verstorb. Geg. Belhg. im Fundbüro, Königstr. 9, abzug.

Derjenige, der mir mein neues D.-Rad mit Silberbeschlag am 8. Okt., vorm. 11 Uhr, a. Niendorfer Hafen gestohlen hat, ist erkannt, und wird dringend um sofortige Rückgabe ersucht, da sonst Anzeige erfolgt. Johs. Rosehr, Ratekau üb. Lübeck. (31177

Eine 2½jähr. schwarzb. Kalbstarke entlaufen. 50 RM. Belohnung. Um Nachricht bittet Hans Filter, Bauer, Bargteheide. (31169

Zwei 2½jähr. u. eine 2jähr. Starken entlaufen. Um Nachricht bittet Walter Mahnke, Gr.-Boden, Telephon Steinhorst 89. (31183

3 schwarzbunte Starken entlaufen, 2 einjähr. u. 1 zweijährige. Bitte um Nachricht. E. Jürs, Ww., Bliestorf, Telephon Kastorf 48. (-1329a

Von der Weide entlaufen eine 1¾jähr. Starke, schwarzb. gezeichnet. Ohrmarke Nr. 70 348. Bitte gegen Belohn. abzugeb. H. Meins, Bauer, Sirksfelde üb. Mölln i. Lbg. (Land).

Fox-Drahthaarterrier, Rüde, weiß m. schw. Flecken entlf. Geg. Belohg. abzugeben Bartelsen, Travemünde, Rose 37. (31297

Gold. Trauring gefunden. Eschen, Ratekau. (-1319a

Vermischtes

Den Weg zum Eigenheim zeigt Ihnen der GBN., Lübeck, Hüxstr. 31. Fordern Sie kostenlos Druckschrift an.

Achtung! Wer hat Interesse für drei Tonnen Korbweidenbestand? Ang. bef. u. 559 Anz. Ann. der Storm. Ztg. in Bargteheide. Tendr. (10519

In Ahrensburg od. Walddörfer sucht Ehepaar (Ing.) mit 1 Kind, 14 J., 2—3 möbl. Zimmer, auch teilmöbl., mit Kochgelegenheit od. Küchenben., Angeb. unter 32 an Lüders, 678 Ang. u. 32 an Lüders, Ahrensburg.

Heirats-Anzeigen

Suche f. meine Freundin (Kriegerwitwe), 159 gr., 35 J., nett. Herrn bis 42 J., Kriegsversehrter angen., zw. Heirat. Ernstgem. Zuschrift. mit Bild u. H 251 a. d. LZ. (-523a

Handw., 50 J., ansehnl., mit eigen. Haus u. Gart. u. Verm., sucht zw. Heirat tüchtige schl. Frau, welche Interesse für Garten hat. Angeb. unter A R 219 an die LZ. (30733

Hamb. Geschäftsm., 50, 1,74 m gr., schl., Fremdsprach., mit Ersparn., sucht Lebensgefährtin. Angeb. u. W 299 a. d. L.T. erbeten. (*399b

Facharbeiter, 44 J., sucht Frl. od. Frau bis 40 Jahre, kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. Angeb. unt. U 261 a. d. LZ. erbeten. (*405b

Junger Mann, 30 J., 1,80 groß, blond, sucht die Bekanntschaft eines Mädels od. Witwe zwecks Heirat. Angeb. u. E 161 a. d. LZ. (*441b

Kaufgesuche

Sehr gut erh. Puppenwag. z. kf. gs. Frau L. Rahlff, Heilshoop üb. Lüb.

Gut erh. Sofa od. Chaiselongue zu kaufen ges. Angeb. an Johs. Rosehr, Ratekau über Lübeck. (30330

Suche stabiles Laufgitter. Angebote unter E 228 an die LZ. (-991a

Spinnrad zu kaufen gesucht. Herderplatz 5. (-653b

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 229 an die LZ. (-1826b

Suche für meine 2 Buben eine gute Eisenbahn. Ang. u. F 247 a. d. LZ.

Hobelbank zu kaufen gesucht. Angeb. unter D 252 an die Lüb. Ztg. (-637b

Suche f. Soldat. im Norden einige Schallplatten („La Paloma", „Die weiße Taube" u. „Hoch droben auf d. Berg") Ang. u. G 226 a. d. LZ.

Gebr. Schlafzimmereinrichtung z. kf. ges. Ang. u. E 206 an die LZ. (-852a

Erstklassiger Smoking zu kaufen ges. Angeb. u. B 280 an die LZ. (-475a

Winterkleidung ges. f. Mädchen und Knab. v. 2—11 Jahr. Schunk, Eichholz, Rumeystr. 18, I. (-689a

H.-Wintermantel, Gr. 46, ges. Angebote unt. M 267 an die LZ. (-963a

Mantel, Kleid, Schuhe, Gr. 37, Unterwäsche f. Konfirm. zu kaufen ges. Angeb. u. F 227 an die LZ. (-987a

Suche dringend Wintermantel oder Pelzjacke, Größe 44—46. Angebote unter H 248 an die LZ. (-650b

Wintermantel od. Ulster, 44-46, ges. Ang. u. Z 256 a. d. LZ. (-975a

Schwarz. Kleid u. Hut, Pelzmantel oder Jacke, Gr. 1,65 gesucht. Ang. unter Z 233 an die LZ. (-981a

Winterkleidung f. Mädch. v. 2 J. ges. Ang. u. A 232 a. d. LZ. (-983a

Briefmarken-Sammlungen kauft immer Briefmarken-Klapper, Berlin N 58, Schwedter Str. 34a. (40084

Getrag. Herren-, Damen- u. Kind.-Kleidung, Schuhe u. Betten kauft Althandlung Albert Güldenpenning, Depenau 41. (10273

Tauschangebote

Biete gut erhalt. Patentgrude, suche einen Gasherd. Angeb. u. Z 167 an die Lübecker Zeitung erb. (*355b

Biete guten gold. Trauring, suche gut erhalt. Damen-Fahrrad. Angeb. u. T 347 an die LZ. erbeten. (*698a

Brautschleier geg. Kleiderstoff oder Frottierhandtücher zu tauschen ges. Ang. u. W 283 a. d. LZ. (*468a

Biete Batteriegerät mit Netzanode (Gleichstrom) gegen gut erhaltenen Blockwagen (Wertausgleich). Ang. u. W 344 a. d. LZ. erbeten. (*693a

Biete sehr gutes Herrenfahrrad, suche Pelzmantel od. eleg. Wintermantel, Gr. 42/44 (Wertausgleich). Angeb. u. M 331 a. d. LZ. (**715a

Biete seid. Garnitur, Gr. 44, und w. Tischtuch; suche hübsche große Puppe Angebote unter R 349 an die Lübecker Zeitung erbeten. (*429b

Biete Waschtopf, mod. Flurgarderobe und Kinderschuhe, Gr. 19, suche Puppenwagen oder Karre. Angeb. unter P 151 a. d. LZ. erb. (*430b

Biete f. gt. Herrenfahrrad, suche eleg. jugl. Winterkleid, Gr. 42. Angeb. u. L 332 a. d. LZ. erbeten. (*716a

Biete f. gt. H.-Fahrrad, suche mod. Puppenwagen mit Kissen. Angeb. u. N 330 a. d. LZ. erbeten. (*717a

Biete elektr. Belichtungsmesser od. Foto, 6×9, suche guten Damen-Wintermantel. Angeb. u. P 328 an die Lübecker Zeitung erb. (720a*

1 gebr. Tritt-Nähmaschine zu tausch. geg. gut erh. Herren-Fahrrad. Ang. u. W 321 a. d. LZ. erbeten. (*726a

Biete Nähmaschine, suche sehr gut erhalt. Damen-Wintermantel, Gr. 44, oder Kleider, Gr. 42 oder 44. Angeb. u. D 316 a. d. LZ. erbeten. (*731a

Biete 1 sehr g. erh. elektr. Bügeleisen, suche Schreibmaschine oder Haarbesen und Bettlaken. Angeb. unt. H 296 a. d. LZ. erbeten. (*636a

Sehr gutes Kinder-Dreirad (Naeth.) geg. Bettbezüge zu tauschen ges. Angeb. u. B 165 a. d. LZ. (*360b

Tausche gut erh. ausgeschl. Stubenw. geg. gute Sportkarre. Angeb. unt. D 137 a. d. LZ. erbeten. (*364b

Suche Kinderwagen, gummiber. und mit Federung, biete 1 P. Lederstiefel (braun, 38). G. Budach, Koberg 18. (10040

Kl., gut erh. transp. Ofen gegen Nähmaschine zu tauschen gesucht. Angeb. u. A 280 a. d. LZ. (**657a

Biete an e. Damenstock, schw., silb. Krücke, u. e. 1fl. Gaskocher, suche e. Store u. Stubenhandtücher. Näh. Fackenburger Allee 53a, pt. (*413a

Biete Rundfunk, Gleichstr., suche Nähmaschine, versenkb., od. Herren-Wintermantel, mittl. Figur. Angeb. u. G 253 a. d. LZ. erbeten. (*415a

Wechselstrom-Netzanode geg. Gleichstrom-Anode zu tauschen. Angeb. u. W 191 a. d. LZ. erbeten. (*572a

Rundf. (Wechselstr.) geg. Bettwäsche. Ang. u. D 209 an die LZ. (*547a

Zwill.-Karre ges. ev. Tausch g. Sportkarre. Ang. u. B 211 a. LZ. (*546a

Tausche Handharm. g. Kostüm, 44/46. Angeb. u. H 205 a. d. LZ. (*555a

Gute Wringmasch. u. Gehrock mit Weste, geg. Rundf., Wechselstr., zu tausch. Ang. u. P 175 a. LZ. (*344b

Tausche gut erh. Stabil-Baukasten gegen Kinderdreirad od. unzerbrechl. Puppe (Käte Kruse). Frau A. Krampf, Forsthaus Hellberg, Post ... (30220

Biete ein Kinderbett ev. mit Bettzeug, suche e. Gasherd. Angeb. unt. 581 an Storm. Ztg. Paul Frank, Bargteheide (Holstein). (30208

Biete Bettwäsche, suche Damen-Winter-Mantel (42). Angebote unter K 224 an die LZ. (-608b

Biete e. P. Ueberschlaglaken, suche mod. Wollkleid, Gr. 42—44, und etwas Damenwäsche, ebenfalls vier Wohnzimmerstühle, gut erhalten, gesucht. Angebote unter G 274 an die Lübecker Zeitung erbet. (*666a

Biete Ia. Aussteuerwäsche, suche e. guten Pelzmantel, Gr. 44—46. Angeb. u. N 200 a. d. LZ. (*563a

Babywäsche, H. Trainingsanzug, Gamaschenhose mit Pullower gegen Bettbezüge od. Läufer zu tausch. ges. Ang. u. L 203 a. d. LZ. (*321b

Biete sehr gut. Regenmantel m. Kapuze f. 6 Jahre, suche Handtücher. Angeb. u. H 223 an die LZ. (-923a

Biete Extra-Uniform (Feldw., 1,74, schlank), Degen, Mütze (57), Stiefeletten (43), suche erstkl. H.-Taschenuhr (Markenfabr.) mit Kette. Näh. G. Fischer, Marlistraße 64a. (*155b

Biete guten Gehrock, suche Damenstiefel, Größe 39. Angeb. unter O 330 an die Lüb. Zeitung. (*612a

Biete Damen-Wintermantel, Gr. 42 (Hänger), suche sehr guten Korbkinderwagen (Gummi, Riemenfed.). Ang. an Mundt, Boizenburg/Elbe, Mühlenstraße 3. (30164

Biete Kinder-Garderobe f. 7—10 J. Mädch., 2 P. Stiefel (32/33), suche Train.-Hose f. 13j. M., Winterm. od. Bettw. Ang. u. N 331 LZ. (*607a

Biete Kn.-Stiefel (35), suche 32, sehr guten bl. Anzug für 4—5jährigen zu tausch. geg. Brücke od. elektr. Plätteisen u. Kohlenschütter. Schwartau, Kaltenhöferstr. 24. (31093

Biete br. led. feste Schnürsch., fl. Abs. (38), suche Schuhe m. Block- o. hoh. Abs. Ang. u. N 242 a. d. LZ. (*542a

H.-Led.-Arbeitsschuhe (43) geg. Wollkleid (40/42), D.-Led.-Berufsschuhe (36/37) zu tausch. für eine Strickjacke, Gr. 40/42, od. eine Handtasche. Angeb. u. N 197 a. d. LZ. (*332b

1 P. schw. Berufsschuhe (37 ½) g. 37 z. tausch. ges. nach 13 Uhr. Schwartauer Allee 151a. (*346b

Tausche 1 P. br. Lederschuhe, Gr. 40, suche schwarze, Gr. 39. Angeb. unt. U 170 a. d. LZ. erbeten. (*353b

Verkäufe

Holländische Blumenzwiebeln, Tulpen: einfach, gefüllt u. Darwin, 10 Stück in Sorten 1,80 RM., 10 Stück gemischt 1,60 RM., Narzissen, Großblum. in Sorten 10 Stück 2,20 RM. u. Hyazinthen, in Sorten, Stück 0,50 RM. Vers. Nachn. G. Schlüter & Mohr, Versandgärtnerei, Boßloch i. Holstein. (30981

Rhododendren, winterhart, m. v. Knospen, Zwerg-Rhododendren, Garten-Azaleen, Säulen-Wacholder, Edel-Koniferen, Kirsch-Lorbeer, Königs-Farnknollen, Felsen-Mistel, Douglas-Tannen, Zwerg-Kiefern, Schneeheide u. v. m. Hose-Gartenbau, Bad Schwartau, Schulstr. 6. Verkaufszeit v. 9—12 u. v. 15—17 Uhr. Packmittel erbeten. (30580

Maiblumenpflanzkeime, 1- u. 2jähr., hat abzugeben W. Zahn, Lübeck-Moisling, Horst-Wessel-Str. 55—57.

Blühende Stiefmütterchenpflanzen, Tannen für Töpfe, Balkontannen gibt ab. H. F. Vollert, Ratzeburger Allee 27. (20257

Fahrzeuge

Personenkraftwagen zum Osteinsatz, kl. u. gr. Typen, kauft laufend, Abholung auftragsgemäß. Autohdlg. Rennecke, Rostock, Ejselöferstr. 23. Ruf 4187. Ang. erbeten.

LKW. bis 3 To. zu kaufen ges., gebe auf Wunsch DKW., Meisterkl., in Zahlung. Schmidt, b. Busch, Kastorf, Ruf 18. (30049

DKW.-Wagen v. Schwerkriegsbeschädigten zu kaufen gesucht, und Schallplattenlaufwerk, All- od. Wechselstr. Angeb. u. F 250 a. d. LZ. (-639b

Auto-Abbr. Schlüter wieder geöffn.: Kaufe lfd. Fahrz. all. Art, Alteisen, Metalle, Wallhalbinsel, T. 2 66 73.

Tiermarkt

Am 15. Oktober steht ein größerer Transport bester Jungochsen von 4 bis 7 Jahren, gut eingefahren, in Holländers Gasth. in Trittau zum Verkauf. Carl Blaase, Pferdehandl., Hamburg-Billstedt, z. Zt. Trittau, Telephon 302. (30348

2—4 Frettchen zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. T 260 an die LZ. (-972a

3 Junghennen u. Rhodeländerhahn zu kaufen gesucht. Scharf, Cleverbrück, Ringstraße 8. (-977a

Puthennen gegen Gänse zu vertauschen. Ernst Jürß, Röjing bei Goldenbek. (30759

Stellen-Anzeiger

Ges. zu sof. ein jung. Mädchen, am liebsten welches kochen kann od. erlernen will. Hotel Stadt Hamburg, Ratzeburg. (31021

Tüchtiges Alleinmädchen f. Villenhaushalt nach Reinbek gesucht. Ang. unt. B O 111 an d. Storm. Zeitg., Bad Oldesloe. (31043

Zuverlässige Expedientin zu sof. ges. Wilh. Schmitz-Scholl, Bad Oldesloe, Klaus-Groth-Str. 15, Teleph. 842.

Hausgehilfin, älter und zuverlässig, für Arzthaushalt ges. Dr. Döring, Dassow i. Mecklenburg. (31067

Nach Schaulen in Litauen zum 1. Nov. oder später Kinderpflegerin zu 4 Kindern im Alter von 8 Jahren bis ¼ Jahr gesucht. Frau Käthe Gewecke, Schaulen i. Litauen, Ostl.

Hausgehilfin, kinderlieb, f. Privathaushalt gesucht. Mattke, Neustadt (Holst.), Teufelsberg 30, pt. (30943

Wegen Erkrankung des Mädchens für Privathaushalt eine Hausgehilfin mit Kochkenntnissen gesucht. Ang. unt. O S 459 an die Agent. d. LZ. Schwarzenbek, Hamburger Str. 2.

Kräftige Haustochter bei Familienanschluß u. Gehalt sof. gesucht. Zu melden bei Frau Margarete Hauser, Pötenitz b. Dassow, Bahnstation Travemünde. (30931

Ges. für Kurheim in Wernigerode (30—40 Pers.) 2 tüchtige Zimmermädchen. Angebote unter A P 173 an die Lübecker Zeitung. (30929

Für Lebensmittelgeschäft jg. Mädchen für Haushalt und Laden gesucht. Angeb. u. S 261 a. d. LZ. (-971a

Tagesmädchen oder Frau zur Aushilfe sof. ges. Gertrudenstraße 7c.

Mittlerer Fleischereihaushalt sucht Tagesmädchen, evtl. Aushilfe. Ang. unter B 185 an die LZ. (-1032a

Gewerbliche

Poliere umgehend für Auslandsbaustelle gesucht. Bewerbungen m. ausführlichen Unterlagen sind zu richt. unter C. R. 1688 an BAB, Berlin SW. 68, An der Jerusal. Kirche 2.

3 tüchtige Schuhmachergehilfen ges. Schuhhaus Abel, Hüxstraße 83—85, Telephon 2 20 65. (10359

Ein Oberschachtmeister u. mehrere Schachtmeister für eine Großbaustelle im besetzten Ausland gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift sind zu richten unter C. S. 1689 an BAB., Berlin SW. 68, An der Jerusalemer Kirche 2. (40357

Lagerführer mit franz. Sprachk., energisch, zielbewußt u. schreibgewandt, sofort gesucht. Wohnzimmer und Lagerverpflegung vorhanden. Ang. unter J 162 an d. LZ. (-10119

Suche zum baldigen Antritt 1 ordtl. Treckerfahrer und 1 Beifahrer zum Langholzfahren. Heinrich Dittmer, Neustadt i. Holst. Ruf 443. (30979

Suche für meine Bäckerei z. 1. April 1944 einen Lehrling. Kost u. Wohnung im Hause. Joh. Staacke, Bäckermeister, Kellenhusen, Lübecker Bucht. Ruf Dahme 44. (30805

Wachposten für den Werkschutz und Stadtrevierdienst für sofort gesucht. Für Unterbringung und Verpfleg. ist gesorgt. Außer Tariflohn, Trennungszulage. Eilbewerbungen an Braunschweiger Wach- und Schließgesellschaft, Braunschweig. (40571

Hilfskraft für meine Konditorei gesucht. W. Busch, Mühlenstraße 69.

Kaufmännische

Aelterer Kaufmann aus der Bürobedarfs- und Papierbranche zur selbständig. Führung des Geschäftes gesucht. Ang. m. Gehalts-Forderg. unter O 328 an die LZ. (-912a

Für den Vertrieb einer der größten u. leistungsfähigsten Fleischwarenfabriken Norddeutschlands wird ein, hauptsächlich b. Einzelhandel langjährig eingeführter Vertreter in Lübeck gesucht. Ang. u. H G 14263 an Ala, Hamburg 1. (40488

Lehrling mit guten Schulzeugnissen für meine Drogerie zu Ostern 1944 gesucht. R. Schmutzler, Germania-Drogerie, Ratzeburg. (40530

Kaufmann, 1. Kraft, techn. geb., z. Zt. Abteilungsleiter in Metallbr., m. langj. Erfahr. im Ein- u. Verkauf, Korrespond., Rechnungswes., Kostenrechn., Bewirtschaft., Buchh. u. Organisation, sucht selbst. Wirkungskreis in Ind. od. Handel. Freigabe gesichert. Angeb. erbeten unt. A K 309 an die LZ. (30454

Wir suchen laufend für Verkauf und Verwaltung auch ältere ganz- und halbtägige Kräfte. Genehmigung d. Arbeitsamtes für die Einstellung liegt vor. Rudolph Karstadt, Aktiengesellschaft. (10107

Verkäuferin gesucht, evtl. für halbe Tage. Kaffee-Rösterei „Java", Königstraße 24. (-783b

Stellengesuche

Suche Jahresstellung als Kellnerin. Ang. u. A P 156 an die LZ. (30565

Jg. Mädchen, 39 J., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. A E 255 an die Lüb. Ztg. (-229b

Saison-Friseuse sucht Stellung in Kleinstadt. Angeb. unter A O 222 an die Lübecker Zeitung. (30703

Zahntechnikerin sucht Stellung. Ang. unter D 318 an die LZ. (-376a

Suche Stellung als Serviererin. Ang. u. A 344 an die LZ. (-181b

Perf. Stenotypistin sucht passenden Wirkungskreis m. Unterkunftsmöglichkeit. Angeb. an Frau Ilse Reinhold, z. Zt. Meldorf i. H., Westerstraße 10, b. Wittmaack. (40467

Junges Mädchen sucht zu sofort Stellung im Haushalt in der Nähe Lübeck od. Reinfeld. Gertrud Warncke, Kl.-Schenkenberg üb. Bad Oldesloe.

In gutem ruhig. Hause sucht Rentnerin Betätigung im Ausbessern od. Pflege außerhalb Hamburgs. Ang. unter A B 234 an die LZ. (3575

Suche Stellung als Beiköchin. Ang. unter H 337 an die LZ. (-196b

Jg. Mädchen, 19 J., sucht Stellung in Umg. Reinfeld o. Lübeck a. Hausgehilfin. Angeb. unter A M 151 an die Lüb. Ztg. (30567

Kinderpflegerin o. Ex. sucht in gut. Hause Stellung, Heim bevorzugt, 1½ J. tät. gew. Ang. u. L M 124 an Lüders, Agt. d. LZ. in Mölln i. Lbg. (30491

Junge Frau, 24 J., sucht Stellung z. 1. Novbr. als Büfettstütze in gut. Hause. Ang. an Strombeck, Pennigsehl, Kreis Nienburg (Weser).

Auswärtige Film-Theater

Lichtspiele Fackenburg. Mittwoch, 13., Donnerstag, 14. Okt., Anf. 19 Uhr: „Sommerliebe". — Kulturfilm. — Wochenschau. Jugendl. nicht zugel. (31227)

Bargteheide. Lichtspiele „Unter den Linden". Heute Mittwoch u. morgen Donnerstag, 19 Uhr: „Ehestreik" Heli Finkenzeller, Trude Marlen, Paul Richter. — Kulturfilm. — Wochenschau. (31161

Vergnügungen

Konzert-Café Opera, Beckergrube 2. Sie hören täglich die holländische Attraktionskapelle Paul Lübeck mit seinen Solisten. Jeden Dienstag geschlossen. (10025

Veranstaltungen

Volksbildungsstätte Lübeck. „Lübeck u. der Osten". Unter der Leitung von Herrn Mittelschullehrer J. Köcking führt die Volksbildungsstätte Lübeck eine Arbeitsgemeinschaft von drei Abenden mit Lichtbildern durch. Die Arbeitsgemeinschaft beginnt am Freitag, dem 15. Oktober, abends um 19 Uhr, im Zeichensaal des Katharineums. Die Teilnehmergebühr einschl. Hörerkarte beträgt 2.50 RM.

Konzerte

Uraufführung der Kanonischen Choralmotetten von Walter Kraft am Sonnabend, 16. Oktober, 16 Uhr, in der Katharinenkirche. Ausführende: Mitglieder des Marienchores und des Lübeckischen Kirchenorchesters, Leitung: Walter Kraft. Programme an der Abendk. (0.50 RM.)

Belichte den ADOX-Film richtig!
Dr. Schleussner
ADOX FOTO

Freitag und Sonnabend
2 Glückstage
für die Beteiligten an der
10. Deutschen Reichslotterie
102 Millionen RM.
mit 480000 Gewinnen
1/8 1/4 1/2 Los
3.- 6.- 12.- RM.
Lotterie-Jansen
Braunstr. 2 / Ruf 2 95 29

Schon 1 Haustrinkkur = 30 Flaschen
kann Erfolg bei Gicht, Rheuma und Stoffwechselkrankheit bringen. Einfach morgens regelmässig zwei Glas.
Bonifazius-Brunnen
Auskunft, Prospekt u. Preise durch alle Apotheken, Drogerien und die Alleinvertretung: Brunnenvertriebs A.G., Berlin SW 61, Yorkstraße 51, Ruf 665535

Reese
Backwunder
nach wie vor gut, aber jetzt sparsam verwenden.
Reese-Gesellschaft, Hameln

Ein eigenes Haus
jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber von Deutschlands größter Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg
Auskunft erteilt: 41422
Alfred Barack, Scharbeutz, Krs. Eutin, Ludwigstr. 6.

M
MATADOR
Der Füllhalter für's Leben
ist selten, daher doppelt wertvoll geworden - drum pflege ihn sorgsam!

„Krewel" KREWEL Arzneimittel

Jeder Schritt wird zur Qual — wenn die Füße wundgelaufen! Gerlachs Gehwol-Fußkrem hilft
In Apotheken und Drogerien